

Repertorium deutschsprachiger Ehelehren der Frühen Neuzeit

Band I/2

Repertorium deutschsprachiger Ehelehren der Frühen Neuzeit



Erstdrucke in Berliner Bibliotheken

Herausgegeben von Erika Kartschoke

Erarbeitet von Viola Beckmann, Walter Behrendt,
Jochen Birkenmeier, Ulrike Gaebel, Erika Kartschoke,
Barbara Pätzold und Jonathan Schüz

Band I/2

DE GRUYTER

ISBN 978-3-11-128520-7
e-ISBN (PDF) 978-3-11-132450-0
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-132474-6

Library of Congress Control Number: 2023946420

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Einbandabbildung: Johannes Pomarius Baumgarten d. Ä.: „Eine Predigt vom Ehestand über das Evangelium von der Hochzeit zu Cana“, 1568. Berlin, Kirchenbibliothek St. Nikolai Spandau, 5 an 4/1055, Blatt A5v.

Satz: Integra Software Services Pvt. Ltd.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort — VII

Abkürzungen der Bibliotheken — XIII

Abkürzungen der bibliographischen Nachweise — XVI

Forschungsliteratur — XVIII

Repertorium — 1

Register der Verfasser — 351

Register der Drucker und Verleger — 354

Register der Widmungsträger — 356

Register der Autoritäten — 359

Register der Exempelfiguren — 364

Chronologisches Register — 382

Vorwort

Sehr viel später, als die Planung des „Repertorium deutschsprachiger Ehelehren der Frühen Neuzeit“ es vorsah, erscheint der zweite Teil des ersten Bandes (I/2), der die Beschreibung der Texte am Standort Berlin komplettiert. Die Gründe für die extreme Verzögerung sind vielfältig, aber nicht von allgemeinem Interesse. Nur so viel: Die Projektgruppe studentischer und graduerter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich nach Erscheinen des ersten Teilbandes für die Weiterführung des Repertoriums neu konstituiert und höchst motiviert weitergearbeitet hatte, löste sich in dem Maße auf, in dem die Berufs- und Lebenswege auseinanderführten. Die Fördermittel waren erschöpft, das angehäuften Material blieb liegen. Umso dankbarer ist hier noch einmal jener Institutionen zu gedenken, die die Arbeit an diesem Band bis dahin unterstützt haben: neben der Forschungskommission der Freien Universität Berlin vor allem der Fritz Thyssen Stiftung. Den Nachweis zu liefern, dass deren Geduld und Vertrauen nicht missbraucht wurde, war ein wesentlicher Impuls, die Arbeit wieder aufzunehmen. Nicht geringer habe ich die Verpflichtung gegenüber den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfunden, die wertvolle Vorarbeiten zu dem Folgeband geleistet haben, allen voran Walter Behrendt, Jochen Birkenmeier und Ulrike Gaebel. Ihnen gebührt mein besonderer Dank, und nicht zuletzt ihretwegen habe ich mich entschlossen, das von ihnen erarbeitete Material zu sichten und zu komplettieren und die so lange getrennten Berliner Bestände als Gesamtbestand zugänglich zu machen. Walter Behrendt hat mich dabei mit untrüglichen Gedächtnis tatkräftig unterstützt, unermüdlich ermutigt und den Band mit seinen Recherchen ganz wesentlich bereichert. Er wird das Repertorium weiterführen und den riesigen Textbestand an Ehelehren in der HAB Wolfenbüttel unter Nutzung der Vorarbeiten von Barbara Pätzold aufarbeiten. Darauf wird in den Textbeschreibungen mehrmals verwiesen. Seine Gesamtliste aller eruierten einschlägigen Texte ist in Vorbereitung.

Die Anlage des Bandes I/2 ist im Großen und Ganzen identisch mit der des ersten Bandes I/1. Die dort ausführliche Beschreibung und Begründung des Repertoriums, die inhaltliche und formale Eingrenzung und die Erklärung der Anlage des Repertoriums wird hier nicht wiederholt und ist auf die nötigen Benutzerhinweise reduziert.

Das Textcorpus:

Die Konzentration des Repertoriums auf die großen Bibliotheksstandorte Berlin und Wolfenbüttel hat sich für Berlin als kompliziert erwiesen, weil die Bestände der Staatsbibliothek in einen Standort West (Haus 2, Potsdamer Straße) und einen Standort Ost (Haus 1, Unter den Linden) aufgeteilt waren. Nach der Wiedervereinigung wurden sie in einem längeren Prozess wieder zusammengeführt. Die Aufteilung des für uns relevanten Textbestandes auf die Bände I/1 und I/2 entspricht also einer vom Lauf der Geschichte überholten Verfassung der Staatsbibliothek. Für den erscheinenden Band I/2 entschieden wir uns, den Standort Berlin zu komplettieren und zusätzlich zur in

Haus 1 der Staatsbibliothek verbliebenen Hälfte der Texte die verstreut in anderen Berliner Bibliotheken aufgefundenen Ehetexte aufzunehmen. Dabei handelt es sich um fünf Texte aus der Kirchenbibliothek St. Nikolai Spandau (Nr. 12, 16, 59, 83 a+b), fünf Texte aus der Bibliothek der Stiftung Stadtmuseum (Nr. 7, 27, 35, 56, 75), vier Texte aus der UB der Humboldt-Universität (4 a+b, 86 a+b), drei Texte aus der Bibliothek der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-Niederlausitz (ELAB) (Nr. 11, 51, 60), zwei Texte aus der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen (Nr. 86 a+b) und einen Text aus der Bibliothek des Deutschen Historischen Museums (Nr. 79).

Beschrieben und kommentiert werden **die Erstdrucke**, die späteren Ausgaben werden mit Erscheinungsdaten, Standorten und bibliographischen Nachweisen nur aufgeführt. Auf erhebliche Veränderungen in späteren Ausgaben wird kurz hingewiesen. Die Texte sind alphabetisch nach dem Namen der Verfasser geordnet.

Die bibliographische und inhaltliche Beschreibung des einzelnen Textes folgt dem für den Band I/1 erarbeiteten Muster:

A. Bibliographischer Teil

Als **Kopfrege** erscheinen **Verfassernamen**, **Kurztitel** und **Erscheinungsdaten**.

Als **Verfasser** gelten auch Übersetzer oder Bearbeiter fremdsprachiger Vorlagen. Die Vorlagenaufgaben und die Titel der Vorlagen werden in eigenen Rubriken aufgeführt. Die Schreibweise ihrer Namen folgt dem VD16 bzw. VD17 und dem Katalog der Staatsbibliothek Berlin. Verfassernamen, die nicht den Drucken zu entnehmen sind, aber mit Sicherheit erschlossen werden können, sind in eckige Klammern gesetzt. Auf deutlich abweichende Pseudonyme oder Namensvarianten wird hingewiesen. Sie sind im Verzeichnis der Verfasser aufgenommen (s. S. 351).

Der **Kurztitel** entspricht der in der Forschung eingeführten Formulierung oder ist analog gebildet. Die Schreibweise ist modernisiert.

Unter **Erscheinungsdaten** fallen Druckort, Drucker (ggf. Verleger) und Erscheinungsjahr. Erscheinungsdaten, die nur erschlossen werden können, sind in eckige Klammern gesetzt.

Standorte: Die Bibliothekssiglen entsprechen den im VD16 gebräuchlichen Abkürzungen, sie sind in einem eigenen Verzeichnis erfasst (s. S. XIII–XV). Signaturen sind nur für Berliner Bibliotheken angegeben.

Die **bibliographischen Nachweise** beziehen sich auf die Angaben der ausgewerteten Bibliographien und Kataloge. Ihre Kürzel sind in einem eigenen Verzeichnis aufgelöst (s. S. XVI–XVII). Für Drucke, die in der Staatsbibliothek Berlin heute nicht mehr vorhanden sind, ist der Alphabetische Katalog der Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK) angegeben. Auf den Nachweis von Digitalisaten haben wir verzichtet, ihre Anzahl vergrößert sich ständig und sie sind über VD16 / VD17 leicht eruiert.

Titel: Die Titel der Texte erscheinen in diplomatischer Umschrift, lediglich die unterschiedlichen Graphien für s, z und r finden keine Berücksichtigung. Für Texte, die nur Teil einer umfangreichen Schrift sind, wird zusätzlich der Umfang der Gesamtschrift angegeben. Das Kolophon ist am Schluss des Titels hinzugefügt.

Die **Beschreibung** der Erstdrucke folgt den geläufigen Usancen: Sie enthält Angaben zu Format, Umfang, Bogen und Schmuckelementen. Bei paginierten Drucken erfolgt die Angabe des Umfangs nach der Seitenzählung, sonst nach der Blattzählung. Unbedruckte Blätter bzw. Seiten und Fehlzählungen werden gesondert verzeichnet. Bei unpaginierten bzw. foliierten Drucken wird der Gesamtumfang in Klammern vermerkt. Vorder- und Rückseite der Blätter sind mit r / v, die einzelnen Bogen mit Zahl und Signatur angegeben, wobei die Blattsignatur entsprechend dem jeweiligen Druck als Zeichen, Groß- oder Kleinbuchstabe oder als deren Kombination erscheint (das Alphabet ohne U/u und W/w, i = j). Die graphischen Elemente sind mit Kürzeln bezeichnet: RS = rot-schwarz; TE = Titeleinfassung; TH = Titelholzschnitt; r / v = recto / verso; H = Holzschnitt; RL = Randleiste; RG = Randglossen; NB = nota bene; D = Druckermarke.

Als **exemplarspezifische Besonderheiten** der Erstdrucke sind vermerkt: beigebundene Texte, Besizervermerke, Lesereinträge in Form von Kommentierungen und Unterstreichungen, zeitgenössische Einbände und konservatorische Eingriffe.

Die **weiteren Ausgaben** eines Textes sind nur dann mit ihrem Titel angegeben, wenn dieser vom Erstdruck abweicht. Die Titel werden diplomatisch wiedergegeben, wenn aus graphischen Varianten auf verschiedene Ausgaben zu schließen ist. Zu jeder Ausgabe sind die Erscheinungsdaten, Standorte und bibliographischen Hinweise angegeben.

Der Hinweis auf **Editionen** wird um entsprechende Informationen erweitert, wenn die Textgrundlage nicht mit dem Erstdruck identisch ist. Bei Teileditionen werden Art und Umfang der Textauswahl kenntlich gemacht.

Sekundärliteratur verzeichnet – im Unterschied zur Forschungsliteratur (S. XVIII–XXVIII) – nur Arbeiten, in denen der jeweilige Text ausführlich behandelt oder zumindest an herausgehobener Stelle genannt wird. Bei häufiger untersuchten Texten werden vornehmlich solche Arbeiten aufgeführt, in denen Genese und Aufbau des Textes behandelt und der Aspekt Ehelhre thematisiert ist.

B. Inhaltlicher Teil

Verfasser: Die Kurzinformationen umfassen die Lebensdaten, den Bildungsgang, die Berufstätigkeit und konfessionelle Orientierung, soweit diese bekannt ist oder im Text deutlich wird. Bei den bekannteren Autoren sind diese Angaben unter Verweis auf die einschlägige Sekundärliteratur knapp gehalten, bei unbekanntem Autoren werden alle verfügbaren und zusätzlich eruierten Daten präsentiert.

Form: Die Texte werden zur ersten Einordnung den drei Grundformen Gespräch, Predigt und Traktat zugeordnet, wobei ‚Traktat‘ sehr weit gefasst ist. Als ‚Traktat‘ sind hier Texte bezeichnet, die autoritativ, an unterschiedliche formale und inhaltliche Traditionen anknüpfend, die Vermittlung von Normen intendieren. Das sind Texte in Vers und Prosa, Erlebnisberichte, Briefe, Sendschreiben und auch Satiren, wenn sie das positive Belehrungsmuster durchscheinen lassen oder zwischen positiver und negativer Didaxe schwanken. Vermerkt wird hier auch, wenn mehrere Texte der gleichen Art z. B. in Predigtsammlungen oder Traktatkompilationen zusammengefasst sind. Um die Vielfalt der Formen und Schreibweisen wenigstens andeutungsweise zur Geltung zu bringen, werden darüber hinausgehende Besonderheiten unter der Rubrik ‚Aufbau‘ (s. u.) kurz charakterisiert.

Vorlage: Angegeben werden Verfasser und Titel, ggf. Erscheinungsdaten des Vorlagentextes. Kurz charakterisiert werden das Verfahren der Übertragung oder die Tendenz der Bearbeitung.

Als **Beiträger** gelten die Verfasser selbständiger, in sich abgeschlossener Textzusätze, nicht die Verfasser der zitierten oder in größerem Umfang eingearbeiteten Werke. Angegeben wird auch die Art des Beitrags (z. B. Vorrede, Gedicht u. a.).

Widmungsträger erscheinen auf dem Titelblatt, in Vorreden oder allgemeinen Leseradressen und können als Freunde, Verwandte, Gönner oder Brotgeber Auskunft geben über das soziale Umfeld des Verfassers. Kollektivwidmungen („Allen tugendhaften Frauen“ o. ä.) werden nicht eigens vermerkt.

Vorrede: Angegeben werden Umfang und Art (Widmungsvorrede, Leseradresse). Der Inhalt der Vorrede ist ausführlich referiert, wenn er Informationen über den Verfasser, seine Lebensbedingungen, Erfahrungen mit der Ehe, Schwierigkeiten der Berufsausübung, Anlass und Motivation für die Abfassung des Textes oder Rezeptionsvorgaben enthält, oder wenn er zur Bestimmung des sozialen Umfelds unbekannter Verfasser beitragen kann. Mehrere Vorreden werden in der vorgegebenen Reihenfolge behandelt, Datierungen der Vorreden werden vermerkt und ggf. für die Datierung des Textes ausgewertet.

Aufbau: Angegeben werden graphische (Initialen, Rubrizierung) und formale Gliederungssignale (Einteilung in Bücher, Kapitel, ‚Hauptstücke‘ o. ä.). Bei ungegliederten Texten wird der inhaltliche Aufbau nachgezeichnet. Stilistische Eigenheiten des Textes werden kurz charakterisiert.

Inhalt: Die Inhaltsreferate erfolgen auf Anraten von Kollegen in noch ausführlicherer Nacherzählung als in Band I/1 in der Hoffnung, Interessenten die Auswahl von Texten für ihre Arbeit zu erleichtern. Auf Urteile und Einschätzungen wird verzichtet.

Angefügt sind **Listen der Autoritäten** und **Exempelfiguren**, auf die sich der Verfasser explizit beruft. Sie vermitteln einen ersten Eindruck von der Traditionsbindung und

dem Beglaubigungsverfahren des jeweiligen Textes. Die Namen der Autoritäten und Beispielfiguren aus der Bibel und aus antiken, mittelalterlichen und zeitgenössischen Schriften sind in der Schreibweise des Textes und mit den dort verwendeten identifizierenden Zusätzen wiedergegeben. Die Bibelstellen sind entsprechend dem zeitgenössischen Zitationsverfahren lediglich mit der Kapitelzahl des biblischen Buches lokalisiert.

Dem Repertorium vorangestellt ist das Verzeichnis der ausgewerteten **Forschungsliteratur** sowie **Verzeichnisse der Abkürzungen** für die unter ‚bibliographische Nachweise‘ zitierten Nachschlagewerke und Kataloge und für die unter ‚Standort‘ genannten Bibliotheken, wobei die Namensänderungen, die viele Bibliotheken in den letzten Jahren vorgenommen haben, nach bestem Wissen aufgenommen wurden, Vollständigkeit aber nicht garantiert ist.

Den Abschluss bilden **Register der Verfasser, der Drucker und Verleger, der Widmungsträger, der Autoritäten, der Exempelfiguren und der Chronologie der Drucke**.

Die **Register der Autoritäten** und **Exempelfiguren** lassen Kontinuitäten in der Geltung bestimmter auctoritates und Exempel erkennen, aber auch die Bedeutung, die zeitgenössischen Gewährsleuten und aktuellen Erfahrungen beigegeben wurden. Die bekannten Namen sind in der heute üblichen Schreibung aufgeführt, nur nicht identifizierte Namen in der Schreibung der Drucke. Im Hinblick auf die große Zahl an anonymen, meist besonders interessanten Exempelfiguren, die im Rahmen des Repertoriums nicht systematisch zu registrieren waren, bleibt das Gesamtregister notwendigerweise unvollständig.

Weggefallen ist das in Band I/1 enthaltene Themenregister, da eine stringente Systematik kaum erreichbar scheint. Weggefallen ist auch das Register der Bibelzitate, das zwar zum Einzeltext im Zusammenhang seiner Autoritätsberufungen aussagekräftig ist, nicht aber in der Zusammenfassung als Gesamtregister. Weggefallen ist schließlich auch das Verzeichnis der Illustrationen, da diese hier nicht reproduziert werden.

Zuletzt mein Dank für vielfältige Unterstützung bei der Aufarbeitung und Publikation des so lange liegen gebliebenen Materials. Er gilt vor allem den freundlichen und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Bibliotheken, allen voran Evelyn Hanisch von der Rara-Abteilung der Staatsbibliothek, die für mich die kriegsbedingten Verlagerungen und Verluste überprüft hat und mir auch mit der Beschreibung des Handschriftenfragments behilflich war. Sabine Müller von der Bibliothek der St. Nikolai Kirche Spandau und Iris Schewe von der Stiftung Stadtmuseum haben mir trotz Corona-Restriktionen den Zugriff auf die Bestände ihrer Bibliotheken ermöglicht. Großer Dank gilt Maria E. Müller und Walter Behrendt für ihre penible Korrektur des Manuskripts. Sehr dankbar bin ich Robert Forke, der es möglich gemacht hat, das Repertorium, dessen Band I/1 im damals noch selbständig existierenden Akademie Verlag erschienen ist, in das Programm des De Gruyter Verlags aufzunehmen, und nicht minder Laura Burlon und Lena Hummel für ihre kompetente wie geduldige Begleitung der Fertigstellung dieses Bandes.

Abkürzungen der Bibliotheken

Änderungen der Bibliotheksnamen, die vielerorts in den letzten Jahren vorgenommen wurden, sind nach bestem Wissen aufgenommen, Vollständigkeit ist nicht garantiert.

Aar KB	Aarau, Kantonsbibliothek
Amb SB	Amberg, Staatliche Provinzialbibliothek
Arnstadt KB	Arnstadt, Bibliothek der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Arolsen FWHB	Arolsen, Fürstlich Waldecksche Hofbibliothek
Asch SB	Aschaffenburg, Stiftsbibliothek
Augsb SuStB	Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
Augsb UB	Augsburg, Universitätsbibliothek
Bamb SB	Bamberg, Staatsbibliothek
Bas UB	Basel, Universitätsbibliothek
Barth KB	Barth, Kirchenbibliothek
Berl DHM	Berlin, Deutsches Historisches Museum
Berl ELAB	Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin
Berl HUUB	Berlin, Bibliothek der Humboldt Universität
Berl KB St. Nikolai Spandau	Berlin, Bibliothek der St. Nikolai Kirche Spandau
Berl KunstB-SMPK	Berlin, Kunstbibliothek der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz
Berl SB (SBB-PK)	Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
Berl SM	Berlin, Stiftung Stadtmuseum Bibliothek
Bern UB	Bern, Universitätsbibliothek
Boston PL	Boston, Public Library
Braun SB	Braunschweig, Stadtbibliothek
Brüss KB	Bruxelles, Koninklijke Bibliotheek – Bibliothèque Royale
Buda NB	Budapest, Országos Széchényi Könyvtár (Nationalbibliothek)
Chic NL	Chicago, Illinois, Newberry Library
Chic UL	Chicago, University of Illinois at Chicago, University Library
Cob LB	Coburg, Landesbibliothek
Col BM	Colmar, Bibliothèque Municipale
Darmst ULB	Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek
Dessau-Rosslau ALB	Dessau-Roßlau, Anhaltische Landesbibliothek
Detm LB	Detmold, Lippische Landesbibliothek
Dill SB	Dillingen, Studienbibliothek
Dresd SLUB	Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek
Düss UB	Düsseldorf, Universitätsbibliothek
Edinb NL	Edinburgh, National Library of Scotland
Eich UB	Eichstätt, Universitätsbibliothek
Emden KB	Emden, Bibliothek der Großen Kirche (JALB)
Erfurt SRB	Erfurt, ehemalige Stadt- und Regionalbibliothek 2
Erfurt UB	Erfurt, Universitätsbibliothek
Erl UB	Erlangen, Universitätsbibliothek
FfM UB	Frankfurt a. M., Universitätsbibliothek
Frau KB	Frauenfeld, Thurgauische Kantonsbibliothek
Freib UB	Freiburg/Breisgau, Universitätsbibliothek
Genf BB	Genf, Bibliotheca Bodmeriana
Geras StiB	Geras, Stiftsbibliothek

XIV — Abkürzungen der Bibliotheken

Gießen UB	Gießen, Universitätsbibliothek
Gött NSUB	Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Gos SA	Goslar, Kulturhistorische Sammlung der Familie Adam. [Die Sammlung wurde 1980 versteigert].
Gotha FB	Gotha, Forschungsbibliothek
Graz OFM	Graz, Zentralbibliothek der Wiener Franziskanerprovinz
Graz UB	Graz, Universitätsbibliothek
Greifsw UB	Greifswald, Universitätsbibliothek
Halle FrSt	Halle/Saale, Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen
Halle ULB	Halle/Saale, Universitäts- und Landesbibliothek
Halle ULB (Alv)	Halle Universität und Landesbibliothek, von Alvenslebensche Bibliothek, Schloss Hundisburg
Hamb UB	Hamburg, Universitätsbibliothek
Hann NLB	Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek
Hann StB	Hannover, Stadtbibliothek
Heidelb UB	Heidelberg, Universitätsbibliothek
Helmstedt ehemalige UB	
Helsinki UB	Helsinki, Universitätsbibliothek
Hof SA	Hof, Stadtarchiv
Inn UB	Innsbruck, Universitätsbibliothek
Jena ThULB	Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
Klosternb StiB	Klosterneuburg, Bibliothek des Augustiner-Chorherrnstifts
Köln EB	Köln, Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek
Köln Slg Speck	Köln, Sammlung Speck
Kop KB	København/Kopenhagen, Kongelige Bibliotek
Kremsmünster StiB	Kremsmünster, Stiftsbibliothek
Leipz DBM	Leipzig, Deutsches Buch und Schrift Museum
Leipz UB	Leipzig, Universitäts- und Landesbibliothek
Linköping StiB	Linköping (Schweden), Stifts- og Landsbibliotheket
Lond BL	London, British Library
Lüneb RB	Lüneburg, Ratsbücherei
Lund UB	Lund, Universitätsbibliothek
Luz ZB	Luzern, Zentral- und Hochschulbibliothek
Mainz GM	Mainz, Gutenberg Museum / Stadtbibliothek
Mainz UB	Mainz, Universitätsbibliothek
Marb UB	Marburg, Universitätsbibliothek
Mett KB	Metten, Bibliothek der Benediktinerabtei
Mich KB	Michelstadt, Nikolaus Matz Bibliothek, Kirchenbibliothek
Moskau RGB	Moskau, Rossijskaja Gosudartsvennaja Biblioteka (Russische Staatsbibliothek)
Mü BSB	München, Bayerische Staatsbibliothek
Mü St. Anna	München, Bibliothek des Franziskanerklosters St. Anna
Mü UB	München, Universitätsbibliothek
Münster LM	Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Bibliothek
Münster UB	Münster, Universitätsbibliothek
Neub SB	Neuburg/Donau, Staatliche Provinzialbibliothek
Neuchâtel BP	Neuchâtel, Bibliothèque des Pasteurs
Nü GN	Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

Nü SB	Nürnberg, Stadtbibliothek
NY UthS	New York, Union Theological Seminary
Östersund	Östersund (Schweden), Biblioteket
Oxf BL	Oxford, Bodleian Library
Paris BN	Paris, Bibliothèque Nationale
Pass SB	Passau, Staatliche Bibliothek
Reg SB	Regensburg, Staatliche Bibliothek
Rom BV	Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana
Rost UB	Rostock, Universitätsbibliothek
Rud HB	Rudolstadt, Historische Bibliothek
Salzb UB	Salzburg, Universitätsbibliothek
Salzw KB	Salzwedel, Kirchenbibliothek
San Marino HL	San Marino (CA), Huntington Library
Schweinf BOS	Schweinfurt, Bibliothek Otto Schäfer
Schweinf SB	Schweinfurt, Stadtbibliothek
Soest StA	Soest, Stadtarchiv und Wissenschaftliche Bibliothek
Solothurn ZB	Solothurn, Zentralbibliothek
St. Florian StiB	St. Florian, Stiftsbibliothek
St. Gallen StiB	St. Gallen, Stiftsbibliothek
Stockholm KB	Stockholm, Kungliga Biblioteket
Stockholm Sbi	Stockholm, Svenska barnboksintitutet / The Swedish Institute for Children's Books
Stras BNU	Straßburg, Bibliothèque Nationale et Universitaire
Stuttg WLB	Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
Trier SB	Trier, Stadtbibliothek
Triest BC	Triest, Biblioteca Civica Attilio Hortis
Tüb UB	Tübingen, Universitätsbibliothek
Uppsala UB	Uppsala, Universitetsbiblioteket
Västerås SB	Västerås (Schweden), Stadsbiblioteket
Weim HAAB	Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Wf HAB	Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
Wien ÖNB	Wien, Österreichische Nationalbibliothek
Wien Schott	Wien, Schottenstift Stiftsbibliothek
Witt RFB	Wittenberg, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek [ehemals Witt LH und Witt PS]
Wroc BU	Wrocław/Breslau, Biblioteka Uniwersytecka
Wü UB	Würzburg, Universitätsbibliothek
Yale UL	New Haven, Yale University Library
Zeit BMK	Zeit, Bibliothek der Michaeliskirche, Stiftsbibliothek
Zürich ZB	Zürich, Zentralbibliothek
Zwickau RB	Zwickau, Ratsschulbibliothek

Abkürzungen der bibliographischen Nachweise

Handbücher, Bibliographien

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie.

AKG (= AfK): Archiv für Kulturgeschichte.

BBKL (= Bautz): Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Hg. von Friedrich Wilhelm Bautz, fortgesetzt von Traugott Bautz. 22 Bde., 2. unveränderte Auflage. Hamm 1990–2003.

BC: Borchling, Conrad und Bruno Claussen: Niederdeutsche Bibliographie. 2 Bände, Neumünster 1931 und 1936.

BHR: Bibliothèque de l'humanisme et renaissance: Travaux et Documents. Organe de l'Association Humanisme et Renaissance. Genf seit 1934.

Bibl.Pal.: Bibliotheca Palatina. Druckschriften. Microfiche-Ausgabe. Hg. von Leonhard Boyle und Elmar Mittler. München 1989–1995.

BLVS: Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart.

BMC = BM Suppl.: Short-Title Catalogue of Books Printed in the German-Speaking Countries and of German Books Printed in other Countries from 1455 to 1600 now in the British Library. Supplement. The British Library, London 1990.

Bucher: Bucher, Otto: Bibliographie der deutschen Drucke des XVI. Jahrhunderts. Teil 1: Dillingen. Bad Bocklet [u. a.] 1960.

Calvör: Katalog der Calvörschen Bibliothek. Hg. von Hans Burose. Clausthal-Zellerfeld 1972.

Claus Melanchthon: Claus, Helmut: Melanchthon-Bibliographie 1510–1560. 4 Bde. Gütersloh 2014

Claus Zwickau: Claus, Helmut: Die Zwickauer Drucke des 16. Jahrhunderts. Teil 1, Gotha 1985.

Daphnis: Daphnis. Zeitschrift für deutsche Literatur und Kultur der frühen Neuzeit (1400–1750).

DBA MF: Deutsches Biographisches Archiv. Microfiche-Edition. Hg. von Bernhard Fabian und Willi Gorzny. München 1982–1985.

DBE: Deutsche Biographische Enzyklopädie.

DDL: Die deutsche Literatur. Biographisches und bibliographisches Lexikon. Reihe II: Die Deutsche Literatur zwischen 1450 und 1620. Abteilung A – Autorenlexikon. Hg. von Hans-Gert Roloff [u. a.]. 3 Bde., Bern [u. a.] 1985–2001.

Dt.Dr.Barock: Bircher, Martin und Thomas Bürger: Deutsche Drucke des Barock, 1600–1720, in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. München [u. a.] 1977–1994.

Dünnhaupt: Dünnhaupt, Gerhard: Personalbibliographien zu den Drucken des Barock. 6 Teile. 2. Auflage Stuttgart 1990–1993.

Freytag/Hohenemser (MF): Freytag, Gustav und Paul Hohenemser: Flugschriftensammlung Gustav Freytag. Vollständige Wiedergabe der 6265 Flugschriften aus dem 15. –17. Jahrhundert sowie des Katalogs von Paul Hohenemser auf Microfiche. Frankfurt a. M. 1925. Repr. München 1981.

Goedecke: Goedecke, Karl: Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung.

Grosse: Messkataloge. Kataloge der Frankfurter und Leipziger Buchmessen. Verlagsort und Verleger der Originale: Leipzig; bei Grosse, Messen 1594–1699. Allgemeines Verzeichnis (Microfiche Edition). Hg. von Bernhard Fabian. Hildesheim [u. a.] 1982–1986.

GW: Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Stuttgart 1968–2008. Mit Ergänzungen online: www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de.

Hain: Hain, Ludwig: Repertorium bibliographicum [...]. 2 Bde. Stuttgart 1826–1838, Repr. Milano 1966.

HG: Hayn, Hugo und Alfred Gotendorf: Bibliotheca germanorum erotica et curiosa. 9 Bde., München 1912–1929, Repr. Hanau 1968.

HKJL: Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Hg. von Theodor Brüggemann und Otto Brunken. Bd. 1: Vom Beginn des Buchdrucks bis 1570. Stuttgart 1987; Bd. 2: Von 1570–1750. Stuttgart 1991.

- IA:** Index Aureliensis. Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum. (A–Fer). Baden-Baden 1962–2014.
- Jöcher:** Jöcher, Christian Gottlieb: Allgemeines Gelehrten-Lexicon. Darinne die Gelehrten aller Stände [...]. 4 Theile. Leipzig 1750–1751.
- Kayser/Dehn:** Kayser, Werner und Claus Dehn: Bibliographie der Hamburger Drucke des 16. Jahrhunderts. Hamburg 1968.
- Killy:** Killy, Walter (Hg.): Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschen Sprachkulturraums. München 1988–1992. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Hg. von Wilhelm Kühlmann. Berlin [u. a.] 2008–2013.
- Köhler Flugschriften I (MF):** Flugschriften des frühen 16. Jahrhunderts. Hg. von Hans Joachim Köhler [u. a.]. Microfiche-Edition. Tübingen 1978–1987.
- Köhler Flugschriften II (MF):** Flugschriften des späteren 16. Jahrhunderts. Hg. von Hans Joachim Köhler [u. a.]. Microfiche-Edition. Leiden 1990–2017.
- Kosch:** Deutsches Literatur-Lexikon.
- LThK:** Lexikon für Theologie und Kirche.
- Lip.Theol.:** Martin Lipenius: Bibliotheca realis theologica. 2 Bde., Frankfurt a. M. 1685. Repr. Hildesheim 1973.
- MGG:** Musik in Geschichte und Gegenwart.
- MRFH:** Marburger Repertorium zur Übersetzungsliteratur im deutschen Frühhumanismus. (<https://www.mrfh.de>).
- NDB:** Neue Deutsche Biographie.
- Orda16:** Online-Repertorium Deutscher Antikenübersetzungen 1501–1620. (www.orda16.gwi.uni-muenchen.de).
- RGG:** Religion in Geschichte und Gegenwart.
- RitterRép:** Ritter, François: Répertoire Bibliographique des livres imprimés en Alsace aux XVe et XVIe siècles 3. Strasbourg 1960.
- Schäfer:** Katalog der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt. Bearb. von Manfred von Arnim, 2 Bde., Stuttgart 1984.
- Schottenloher:** Schottenloher, Karl: Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517–1585. Leipzig 1933–1940, 2. Aufl. 7 Bde. Stuttgart 1956–1966.
- Stupperich:** Stupperich, Robert: Reformatorenlexikon. Gütersloh 1984.
- TRE:** Theologische Realenzyklopädie.
- VD16:** Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienen Drucke des 16. Jahrhunderts: VD 16. Online ab 2006 unter: www.vd16.de.
- VD17:** Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts: VD17. Online ab 2007 unter: www.vd17.de.
- VL** Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. völlig neu bearbeitete Auflage. Hg. von Kurt Ruh [u. a.] Berlin [u. a.] 1987–2008.
- VL16:** Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon. Hg. von Wilhelm Kühlmann, Jan-Dirk Müller, Michael Schilling, Johann Anselm Steyer und Friedrich Vollhardt. 7 Bde., Berlin [u. a.] 2011–2019.
- Voull:** Voullieme, Ernst: Die Inkunabeln der Königlichen Bibliothek und der anderen Berliner Sammlungen [...]. Leipzig 1906–1914; Nachträge und Berichtigungen [...]. Leipzig 1922–1927. Repr. Nendeln/Liechtenstein 1968.
- WA:** Weimarer Ausgabe: Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe.
- Willer:** Die Messkataloge Georg Willers. Faksimiledrucke. Hg. von Bernhard Fabian, 4 Bde., Hildesheim [u. a.] 1972–1978.
- WRM:** Wolfenbütteler Renaissance Mitteilungen.

Forschungsliteratur

In das Verzeichnis wurden zusätzlich zu den thematisch einschlägigen Arbeiten sowohl Untersuchungen allgemeineren wie auch sehr spezifischen Interesses aufgenommen, die für uns bei der Ausarbeitung leitend waren. Dabei wurden nicht alle Titel, die im Literaturverzeichnis des Bandes I/1 enthalten sind, hier wiederholt.

Im Unterschied zur hier angegebenen Literatur sind in der Rubrik **Sekundärliteratur** der Textbeschreibungen nur Arbeiten angeführt, die direkt auf den jeweiligen Text Bezug nehmen. Verfasser von Handbuchsartikeln sind nur am Ort des Zitats in der Textbeschreibung ausgewiesen.

- Alsheimer, Rainer: Katalog protestantischer Teufelserzählungen des 16. Jahrhunderts. In: Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradition und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus. Hg. von Wolfgang Brückner. Berlin 1974, 417–519.
- Bachorski, Hans-Jürgen: Diskursfeld Ehe. Schreibweisen und thematische Setzungen. In: Ordnung und Lust. Bilder von Liebe, Ehe und Sexualität in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Hg. von Hans-Jürgen Bachorski. Trier 1991, 511–546.
- Baden-Württembergisches Pfarrerbuch. Erarbeitet von Max Adolf Cramer auf der Grundlage des Pfarrerbuchs des Herzogtums Württemberg von Christian Sigel. 6 Bde., Karlsruhe und Stuttgart 1979–1993.
- Bauer, Martin: Evangelische Theologen in und um Erfurt im 16.–18. Jahrhundert. Neustadt a. d. Aisch 1992.
- Bauer, Martin: Erfurter Personalschriften 1540–1800. Beiträge zur Familien- und Landesgeschichte Mitteldeutschlands. Neustadt a. d. Aisch 1998.
- Bausen, Martin: Lob und Unschuld der Ehefrauen: Analytische Betrachtungen zu Leben und Werk des Johannes Freder. Ein Beitrag zur Querelle des femmes des 16. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. 2002.
- Becker, Peter Jörg und Tilo Brandis: Eine Sammlung von vierzig altdeutschen Handschriften für die Staatsbibliothek. In: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz 30 (1993), 247–280.
- Becker-Cantarino, Barbara: Die böse Frau und das Züchtigungsrecht des Hausvaters in der Frühen Neuzeit. In: Der Widerspenstigen Zähmung. Studien zur bezwungenen Weiblichkeit in der Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hg. von Sylvia Walheimer und Monika Jonas. Innsbruck 1986, 117–132.
- Bednara, Ernst: Abraham Hosemann. In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 70 (36), 251–274.
- Behrendt, Walter: Übersetzungen und Bearbeitungen des Pseudo-Bernhardus-Briefs „De cura rei familiaris“ im 16. Jahrhundert (Joachim Humel, Johannes Spangenberg, Adam Walasser). In: Leuvense bijdragen 83 (1994), 343–362.
- Behrendt, Walter: Lutherisch-orthodoxe Ehelehre in der Haustafel-Literatur des 16. Jahrhunderts. In: Text und Geschlecht. Mann und Frau in Eheschriften der Frühen Neuzeit. Hg. von Rüdiger Schnell. Frankfurt a. M. 1997, 214–229.
- Behrendt, Walter und Eva Hauck: Der Teufel und das alte Weib. Ein Exempelmotiv im Drama des 16. Jahrhunderts. In: Böse Frauen – Gute Frauen. Darstellungskonventionen in Texten und Bildern des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Hg. von Ulrike Gaebel und Erika Kartschoke. Trier 2001, 239–249.
- Behrendt, Walter: Lehr-, Wehr- und Nährstand. Haustafelliteratur und Dreiständelehre im 16. Jahrhundert. Dissertation. Freie Universität Berlin 2008. Online: <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/10734>. (Abruf am 24.08.2023).
- Berndorff, Lothar: Ehe – Ordnung – Obrigkeit. Eine Analyse der protestantischen und katholischen Ehelehre am Beispiel der Schriften Cyriacus Spangenberg und Aegidius Albertinus'. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Freie Universität Berlin 1996.
- Berndorff, Lothar: Die Prediger der Grafschaft Mansfeld. Eine Untersuchung zum geistlichen Sonderbewußtsein in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Potsdam 2010.

- Bezzel, Irmgard: Erasmusdrucke des 16. Jahrhunderts in bayerischen Bibliotheken: ein bibliographisches Verzeichnis. Stuttgart 1979.
- Bezzel, Irmgard: Erasmus von Rotterdam. 1469–1536. Deutsche Übersetzungen des 16. Jahrhunderts. Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek, 25. Februar – 3. Mai 1980. München 1980, 64–65.
- Bezzel, Irmgard: Das Colloquium *Uxor mempsigamos sive coniugium* des Erasmus von Rotterdam in der Übersetzung Michael Hutters von 1536. In: Gutenberg Jahrbuch 64 (1989), 142–148.
- Birkenmeier, Jochen: Die Ehe im konfessionellen Diskurs der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Unveröffentlichte Staatsexamensarbeit Berlin 1999.
- Blickle, Peter: Untertanen in der Frühneuzeit. Zur Rekonstruktion der politischen Kultur und der sozialen Wirklichkeit Deutschlands im 17. Jahrhundert. In: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 70 (1983), 483–522.
- Blickle, Peter: Reformation und kommunaler Geist. Die Antwort der Theologen auf den Verfassungswandel im Spätmittelalter. In: Historische Zeitschrift 261 (1995), 365–402.
- Bock, Martin: Franciscus Agricola. In: Portal Rheinische Geschichte, <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/franciscus-agricola/-/DE-2086/lido/57a9c145c634c6.71616803> (Abruf am 27.11.2021).
- Bohnert, Daniel: Wittenberger Universitätstheologie im frühen 17. Jahrhundert. Eine Fallstudie zu Friedrich Balduin (1575–1627). Tübingen 2017.
- Bohnert, Daniel und Markus Wriedt: Theologiae Alumni Vitebergenses (TAV): Die graduierten Absolventen der Wittenberger Theologischen Fakultät (1502–1648). Leipzig 2020.
- Bopp, Marie-Joseph: Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart. Neustadt a. d. Aisch 1959.
- Braun, Karl-Heinz: Pugna spiritualis. Anthropologie der katholischen Konfession: Der Freiburger Theologieprofessor Jodocus Lorichius (1540–1612). Paderborn 2003.
- Braun, Karl-Heinz: Der Freiburger Theologieprofessor Jodocus Lorichius (1540–1612) – Spuren des Humanismus bei einem konfessionellen Theologen. In: Freiburger Diözesan-Archiv 124, Folge 3, Bd. 56 (2004), 41–60.
- Braun, Manuel: Ehe, Liebe, Freundschaft. Semantik der Vergesellschaftung im frühneuhochdeutschen Prosaroman. Tübingen 2001.
- Braun, Manuel: Disziplinierung durch disziplinlose Texte? Der moraltheologische Ehediskurs und ein Leitparadigma der Frühneuezeitforschung. In: Daphnis 31 (2002), 413–467. (= 2002 a).
- Braun, Manuel: Unzuverlässige Zeugen. Exemplum und Geschlechterverhältnis im 16. Jahrhundert. In: Scientia Poetica 6 (2002), 1–27. (= 2002b).
- Breul, Wolfgang: Die Ehe im frühneuzeitlichen Protestantismus. Von der Bejahung der Leiblichkeit zu ihrer Krise. In: Kulturelle Wirkungen der Reformation. Kongressdokumentation Lutherstadt Wittenberg August 2017. Bd. 2. Hg. von Klaus Fitschen [u. a.], Leipzig 2018, 151–161.
- Brooke, Christopher: The Medieval Idea of Marriage. Oxford, New York 1991.
- Brucklacher, Emma Louise: Frauensatiren der Frühen Neuzeit. Traditionen, Topoi, Tendenzen. Berlin 2022.
- Buckwalter, Stephen E.: Die Priesterehe in der frühen Reformation. Gütersloh 1998.
- Burckhardt, Andreas: Johann Basilius Herold. Kaiser und Reich im Protestantischen Schrifttum des Basler Buchdrucks. Basel 1967.
- Burger, Christoph: Direkte Zuwendung zu den „Laien“ und Rückgriff auf Vermittler in spätmittelalterlicher katechetischer Literatur. In: Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis. Hg. von Bernd Hamm und Thomas Lentjes. Tübingen 2001, 85–109.
- Burghartz, Susanna: Wandel durch Kontinuität? Zur Moralpolitik von Reformation und Konfessionalisierung. In: traverse. Zeitschrift für Geschichte 7 (2001), 23–35.
- Burghartz, Susanna: Umordnung statt Unordnung? Ehe, Geschlecht und Reformationsgeschichte. In: Zwischen den Disziplinen? Perspektiven der Frühneuezeitforschung. Hg. von Helmut Puff und Christopher Wild. Göttingen 2003, 165–185.

- Christ-von Wedel, Christine: „Praecipua coniugii pars est animorum coniunctio“. Die Stellung der Frau nach der „Eheanweisung“ des Erasmus von Rotterdam. In: Eine Stadt der Frauen. Studien und Quellen zur Geschichte der Baslerinnen im späten Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit (13.–17. Jh.). Hg. von Heide Wunder. Basel [u. a.] 1995, 125–149.
- Classen, Albrecht: Der Liebes- und Ehediskurs vom Hohen Mittelalter bis zum frühen 17. Jahrhundert. Münster [u. a.] 2005.
- Clemen, Otto: Der Prozeß des Johannes Pollicarius. In: Ders.: Kleine Schriften zur Reformationgeschichte (1897–1944). Hg. von Ernst Koch. Leipzig 1984, 483–494.
- Cossar, Clive D.M.: The German Translations of the Pseudo-Bernhardine *Epistola de cura rei familiaris*. Göppingen 1975.
- Czerwenka, Bernhard: Geschichte der evangelischen Kirche in Böhmen. Bd. 1: Vom Beginn der reformatorischen Bewegung bis zum Tode Georgs von Poděbrad. Bielefeld 1869.
- Czubatynski, Uwe: Evangelisches Pfarrerbuch für die Altmark. Biographische Daten und Quellennachweise als Hilfsmittel zur kirchlichen Ortsgeschichte der Mark Brandenburg und der Provinz Sachsen. Halle 2000. 2. erweiterte Auflage Rühstätt 2006 als elektronische Ressource, URN: urn:nbn:de:101:1-200911101282 (Abruf 24.08.2023).
- Dallapiazza, Michael: *Minne, hûsêre und das ehlich leben*. Zur Konstitution bürgerlicher Lebensmuster in spätmittelalterlichen und frühhumanistischen Didaktiken. Frankfurt a. M. [u. a.] 1981.
- Dallapiazza, Michael: Ehe- und Frauendiskurse in der frühneuzeitlichen Übersetzungsliteratur. Der Fall Niklas von Wyle. In: Die Bedeutung der Rezeptionsliteratur für Bildung und Kultur der frühen Neuzeit (1400–1750). Hg. von Alfred Noe und Hans-Gert Roloff. Bern [u. a.] 2020, 147–172.
- Davies, Kathleen M: Continuity and Change in Literary Advice on Marriage. In: Marriage and Society. Studies in the Social History of Marriage. Hg. von R. B. Outhwaite. London 1981, 58–80.
- Daxelmüller, Christoph: Narratio, Illustratio, Argumentatio. Exemplum und Bildungstechnik in der frühen Neuzeit. In: Exempel und Exempelsammlungen. Hg. von Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen 1991, 77–94.
- Dingel, Irene und Günter Wartenberg (Hgg.): Georg Maior (1502–1574): ein Theologe der Wittenberger Reformation. Leipzig 2005.
- Dingel, Irene und Armin Kohnle (Hgg.): Gute Ordnung. Ordnungsmodelle und Ordnungsvorstellungen in der Reformationszeit. Leipzig 2014.
- Dinges, Martin: Ehre und Geschlecht in der Frühen Neuzeit. In: Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit: Identitäten und Abgrenzungen. Hg. von Sibylle von Backmann [u. a.]. Berlin 2018 [1998], 123–147.
- Dörfler-Dierken, Angelika: „Es ist warlich eyn geringe lust darbey“. Erasmus als Eheberater im Luthertum. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 113 (2002), II, 172–189.
- Drexel, Magdalena: Weiberfeinde – Weiberfreunde? Die Querelle des femmes im Kontext konfessioneller Konflikte um 1600. Frankfurt a. M. 2006.
- Düker, Eckhard: Freudenchristentum. Der Erbauungsschriftsteller Stephan Praetorius. Göttingen 2003.
- Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Bd. 1: Das Haus und seine Menschen. 16.–18. Jahrhundert. München 1990.
- Dülmen, Richard van: Heirat und Eheleben in der Frühen Neuzeit. Autobiographische Zeugnisse. In: AfK 72 (1990), 153–171.
- Dürr, Renate: Die Ehre der Mägde zwischen Selbstdefinition und Fremdbestimmung. In: Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit: Identitäten und Abgrenzungen. Hg. von Sibylle von Backmann [u. a.]. Berlin 2018 [1998], 123–147.
- Dürr, Renate: Herrschaft und Ordnung. Zum Stellenwert normativer Literatur für sozialhistorische Forschungen. In: Geschlechterperspektiven. Forschungen zur Frühen Neuzeit. Hg. von Heide Wunder und Gisela Engel. Königstein/Taunus 1998, 337–347.
- Ehlert, Trude: Die Rolle von ‚Hauherr‘ und ‚Hausfrau‘ in der spätmittelalterlichen Ökonomik. In: Haushalt und Familie in Mittelalter und früher Neuzeit. Hg. von Trude Ehlert. Sigmaringen 1991, 153–166.

- Elert, Werner: Morphologie des Luthertums. München 1932, Repr. München 1953 (bes. Bd. 2, 256).
- Falk, Franz: Zur Biographie der Frankfurter Reformatoren M. Ambach, J. Bernhard und Th. Sartorius. In: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst III, 6 (1899), 323–325.
- Fischer, Hubertus: Ehe, Eros und das Recht zu reden. Anmerkungen zum protestantischen Ehebild in Texten des 16. Jahrhunderts. In: Eheglück und Liebesjoch. Bilder von Liebe, Ehe und Familie in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts. Hg. von Maria E. Müller. Weinheim [u. a.] 1988, 207–262.
- Fischer, Otto: Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation. Verzeichnis der Geistlichen in alphabetischer Reihenfolge. 2 Bde., Berlin 1941. Digitalisierte Ausgabe, hg. von Uwe Czubatynski. Brandenburg 2008. 1 DVD [PDF-Dateien der Einzelseiten und des Gesamtwerks].
- Fischer, Walter W.G.: Abraham Hosemanns Bedeutung für das deutsche Eheschrifttum. In: Afk 31 (1943), 343–357.
- Freist, Friedrich Wilhelm und Seebaß, Georg: Die Pastoren der Braunschweigischen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche seit Einführung der Reformation. 3 Bde., Wolfenbüttel 1969–1980.
- Frühsorge, Gotthardt: Die Begründung der „väterlichen Gesellschaft“ in der europäischen oeconomia christiana. Zur Rolle des Vaters in der „Hausväterliteratur“ des 16. bis 18. Jahrhunderts in Deutschland. In: Das Vaterbild im Abendland Bd. 1. Hg. von Hubertus Tellenbach. Stuttgart 1978, 110–123.
- Frühsorge, Gotthardt: Luthers Kleiner Katechismus und die „Hausväterliteratur“. Zur Traditionsbildung lutherischer Lehre vom Haus in der Frühen Neuzeit. In: Pastoraltheologie 73 (1984), 380–393.
- Frühsorge, Gotthardt: Die Einübung zum christlichen Gehorsam: Gesinde im „ganzen Haus“. In: Gesinde im 18. Jahrhundert. Hg. von Gotthardt Frühsorge [u. a.] Hamburg 1995, 109–120.
- Gaebel Ulrike: Die Hausordnung. Überlieferungsgeschichtliche Anmerkungen zu einer Haushaltslehre des 15./ 16. Jahrhunderts. In: ZfdA 124 (1995), 184–200.
- Gaebel, Ulrike: „Malus Mulier“. Weibliche Rede in Ehe- und Zuchtdialogen der frühen Neuzeit. In: Böse Frauen – Gute Frauen. Darstellungskonventionen in Texten und Bildern der Frühen Neuzeit. Hg. von Ulrike Gaebel und Erika Kartschoke. Trier 2001, 299–316.
- Gemert, Guillaume van: Die Werke des Aegidius Albertinus (1560–1620). Ein Beitrag zur Erforschung des deutschsprachigen Schrifttums der katholischen Reformbewegung in Bayern um 1600 und seiner Quellen. Amsterdam 1979.
- Graf, Hermann: Anhaltisches Pfarrerbuch. Die evangelischen Pfarrer seit der Reformation. Dessau 1996.
- Graf, Katrin: „Ut suam quisque vult esse, ita est“. Die Gelehrtenehe als Frauenerziehung. In: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der frühen Neuzeit. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 233–257 (= 1998a).
- Graf, Katrin: Der Dialog „Coniugium“ des Erasmus von Rotterdam in den deutschen Übersetzungen des 16. Jahrhunderts. In: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der frühen Neuzeit. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 259–273 (= 1998b).
- Graf, Katrin: Eine epikureische Affektenlehre in der *Christiani Matrimonii Institutio* des Erasmus von Rotterdam. In: WRM 20 (1999), 57–73.
- Graf, Klaus: Abraham Hosemann, der Schlesische Lügenschmied. In: Archivalia, 10.04.2014, <https://archivalia.hypotheses.org/4623> (Abruf am 24.10.2022).
- Greule, Albrecht: Der frühhumanistische Kanzlist Niklas von Wyle und die frühneuhochdeutsche Sprachkultur. In: Kanzlei und Kultur. Hg. von Rainer Hünecke und Sandra Aehnel. Wien 2016, 11–22.
- Grimm, Heinrich: Die deutschen Teufelbücher des 16. Jahrhunderts. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens 2 (1960), 513–570.
- Grünberg, Reinhold: Sächsisches Pfarrerbuch. 2 Bde. Bd. 2: Die Pfarrer der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens. Freiberg 1940.
- Harrington, Joel F.: „Hausvater“ und „Landesvater“: Paternalism and Marriage Reform in 16th Century Germany. In: Central European History 25 (1992), 52–75.
- Harrington, Joel F.: Reordering Marriage and Society in Reformation Germany. Cambridge (Mass.) 1995.

- Harrington, Joel F.: Bad parents, the State and the Early Modern Civilizing Process. In: *German History* 16 (1998), 16–28.
- Hartmann, W.: Selbstbiographie des Darmstädter Superintendenten J. Vietor. In: *Beiträge zur hessischen Schul- und Universitätsgeschichte* 1 (1907), 39–172.
- Hauck, Eva: *Der Ehetüfel in der Literatur der Frühen Neuzeit*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Freie Universität Berlin 1993.
- Heitmeyer, Erika: *Der „Kleine Catechismus“ des Johann von Detten: Reprint des Drucks von 1597 und Kommentar*. Paderborn 1994.
- Hendrix, Scott: Christianizing Domestic Relations. Women and Marriage in Johann Freder's *Dialogus dem Ehestand zu Ehren* (1545). In: *Sixteenth Century Journal* 23 (1992), 251–266.
- Heyden, Hellmuth: *Die evangelischen Geistlichen des ehemaligen Regierungsbezirks Stralsund – Insel Rügen*. 4 Bde., Greifswald 1956–1973.
- Hörauf-Erfle, Ulrike: *Wesen und Rolle der Frau in der moralisch-didaktischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts im heiligen Römischen Reich Deutscher Nation*. Frankfurt a. M. 1991.
- Hoffmann, Julius: Die „Hausväterliteratur“ und die „Predigten über den christlichen Hausstand“. Lehre vom Hause und Bildung für das häusliche Leben im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Weinheim 1959.
- Holeczek, Heinz: Erasmus von Rotterdam und die volkssprachige Rezeption seiner Schriften in der deutschen Reformation 1519–1536. In: *Zeitschrift für Historische Forschung* 11 (1984), 129–163.
- Iserloh, Erwin (Hg.): *Katholische Theologen der Reformationszeit. Katholisches Leben und Kirchenreform in Zeiten der Glaubensspaltung*. 6 Bde. Münster 1984–2004.
- Janauscek, Leopold: *Bibliographia Bernardina*. Wien 1891.
- Jansen, Paul: Franz Agricola (1540–1621), Pfarrer in Rödingen. In: *Jahrbuch des Kreises Düren* (1991), 17.
- Jürgens, Henning P.: Eheordnungen – Ordnungen für die Ehe als „weltlich Ding“. In: *Gute Ordnung: Ordnungsmodelle und Ordnungsvorstellungen in der Reformationszeit*. Hg. von Irene Dingel und Armin Kohnle. Leipzig 2014, 221–139.
- Jussen, Bernhard: Jungfrauen – Witwen – Verheiratete. Das Ende der Konsensformel moralischer Ordnung. In: *Kulturelle Reformation. Sinnformationen im Umbruch 1400–1600*. Hg. von Bernhard Jussen und Craig Koslofsky. Göttingen 1999, 97–127.
- Karant-Nunn, Susan C.: *Luther's Pastors. The Reformation in the Ernestine Countryside*. Philadelphia 1979.
- Karant-Nunn, Susan C.: *Fragrant Wedding Roses: Lutheran Wedding Sermons and Gender Definition in Early Modern Germany*. Hochzeitspredigten. In: *German History* 17 (1999), 25–40.
- Karant-Nunn, Susan C.: „Gedanken, Herz und Sinn“. Die Unterdrückung der religiösen Emotionen. In: *Kulturelle Reformation. Sinnformationen im Umbruch 1400–1600*. Hg. von Bernhard Jussen und Craig Koslofsky. Göttingen 1999, 69–95.
- Kartschoke, Erika: „Eine feine liebliche gottselige Comedie“: Ehelehre in Tobiasdramen des 16. Jahrhunderts. In: *Eheglück und Liebesjoch. Bilder von Liebe, Ehe und Familie in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts*. Hg. von Maria E. Müller. Weinheim 1988, 79–103.
- Kartschoke, Erika (Hg.): *Repertorium deutschsprachiger Ehelehren der Frühen Neuzeit*. Bd. I/1: Handschriften und Drucke der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Haus 2). Berlin 1996.
- Kartschoke, Erika: Einübung in bürgerliche Alltagspraxis. In: *Die Literatur im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit*. Hg. von Werner Röcke und Marina Münkler. München 2004, 446–462.
- Kaufmann, Thomas: *Reformation der Lebenswelt. Luthers Eheologie*. In: *Der Anfang der Reformation*. Hg. von Thomas Kaufmann. Tübingen 2012, 550–564.
- Kawerau, Waldemar: *Die Reformation und die Ehe. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts*. Halle a. d. Saale 1892.
- Keller, Adelbert von (Hg.): *Niklas von Wyle: Translationen*. Stuttgart 1867 (BLVS 57), Repr. 1967.
- Kemp, Cornelia: *Erbauung und Belehrung im geistlichen Flugblatt*. In: *Literatur und Volk. Probleme populärer Kultur in Deutschland*. Hg. von Wolfgang Brückner [u. a.]. Wiesbaden 2 (1985) 627–647.

- Klawitter, Brandt C.: A Forceful and Fruitful Verse. Genesis 1:25 in Luther's thought and its place in the Wittenberg Reformation (1521–1531). Göttingen 2023.
- Koch, Elisabeth: *Major dignitas est in sexu virili*. Das weibliche Geschlecht im Normensystem des 16. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. 1991.
- Koch, Ernst: Andreas Musculus und die Konfessionalisierung im Luthertum. In: Lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988. Hg. von Hans Christoph Rublack. Gütersloh 1992, 250–270.
- Koch, Ernst: Michael Sachs. Zum Profil lutherischer Geistlichkeit in Thüringen. In: Kleinstaaten und Kultur in Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert. Hg. von Jürgen John. Weimar [u. a.] 1994, 75–92.
- Krapp-Williams, Werner: Du sollst *predig gern hörn oder guoten buoch lesin*. Zur literarischen Versorgung der Laien mit geistlichem Schrifttum im 15. und frühen 16. Jahrhundert. In: Das 15. Jahrhundert. Hg. von Frank Günter, Frank Fuchs und Mathias Herweg. Stuttgart/Bad Cannstadt 2021, 303–320.
- Kruse, Britta-Juliane: Witwen. Kulturgeschichte eines Standes in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Berlin 2009.
- Kühne, Hartmut; Lehrer – Priester – Prediger: Michael Coelius' Weg in die Reformation (1492–1530). In: Von Grafen und Predigern. Hg. von Lothar Berndorff. Leipzig 2014, 155–195.
- Lettmann, Reinhard: Die Diskussion über klandestine Ehen und die Einführung einer zur Gültigkeit verpflichtenden Eheschließungsform auf dem Konzil zu Trent. Münster 1967.
- Margraf, Erik: Die Hochzeitpredigt der Frühen Neuzeit. Mit einer Bibliographie der selbständig erschienenen Hochzeitpredigtgedrucke der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Universitätsbibliothek Augsburg. München 2007.
- Marten, Maria: Buchstabe, Geist, Natur. Die evangelisch-lutherischen Pflanzenpredigten in der nachreformatorischen Zeit. Bern [u. a.] 2010.
- Matthias, Markus: Theologie und Konfession. Der Beitrag von Ägidius Hunnius (1550–1603) zur Entstehung einer lutherischen Religionskultur. Leipzig 2004.
- Maurer, Wilhelm: Luthers Lehre von den drei Hierarchien und ihr mittelalterlicher Hintergrund. München 1970.
- Mennecke-Haustein, Ute: Konversionen. In: Die katholische Konfessionalisierung. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicum und des Vereins für Reformationsgeschichte 1993. Hg. von Wolfgang Reinhard und Heinz Schilling. Gütersloh 1995, 242–257.
- Menzel, Michael: Predigt und Geschichte. Historische Exempel in der geistlichen Rhetorik des Mittelalters. Köln [u. a.] 1998.
- Mertens, Volker: Schwellentexte autorzentrierter Predigten im 16. Jahrhundert. In: Textsorten deutscher Prosa vom 12./13. bis 18. Jahrhundert und ihre Merkmale. [...] Hg. von Franz Simmler. Bern [u. a.] 2002, 243–256.
- Mertens, Volker: Lebendige Stimme und tote Schrift – Erscheinungsform und Selbstverständnis von Luthers Predigt. In: Predigt im Kontext. Hg. von Volker Mertens [u. a.] Berlin 2013, 257–280.
- Meyer, Philipp: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 3 Bde., Göttingen 1941–1953.
- Meyerhofer, Christian: Von Ehesachen. Soziale Ordnung, familiäres Haushalten und erzählerische Ökonomie im 16. Jahrhundert. In: Ehestand und Ehesachen. Literarische Aneignung einer frühneuzeitlichen Institution. Hg. von Joachim Harst und Christian Meyerhofer. Zeitsprünge 22 (2018), 108–137.
- Moore, Cornelia Niekus: The Maiden's Mirror. Reading Material for German Girls in the Sixteenth and Seventeenth Centuries. Wiesbaden 1987.
- Moore, Cornelia Niekus: Conrad Porta, Jungfrawenspiegel. Faksimiledruck der Ausgabe von 1580. Hg. und eingeleitet von Cornelia N. Moore, 1990.

- Muessig, Carolyn: Audience and Preacher: Ad status Sermons and Social Classification. In: Preacher, Sermon and Audience in the Middle Ages. Hg. von Carolyn Muessig. Leiden [u. a.] 2002, 255–279.
- Müller, Maria E. (Hg.): Eheglück und Liebesjoch. Bilder von Liebe, Ehe und Familie in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts. Weinheim und Basel 1988.
- Müller, Maria E.: Schneckegeist im Venusleib. Zur Zoologie des Ehelebens bei Johann Fischart. In: Eheglück und Liebesjoch. Bilder von Liebe, Ehe und Familie in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts. Hg. von Maria E. Müller, Weinheim und Basel 1988, 155–205.
- Müller, Maria E.: Naturwesen Mann. Zur Dialektik von Herrschaft und Knechtschaft in Ehelehren der Frühen Neuzeit. In: Wandel der Geschlechterbeziehungen zu Beginn der Neuzeit. Hg. von Heide Wunder und Christina Vanja. Frankfurt a. M. 1991, 43–68.
- Müller-Jahncke, Wolf-Dieter: Michael Herr, Arzt in Straßburg. Ein Vorbericht. In: Iliaster. Literatur und Naturkunde in der frühen Neuzeit. Festschrift Joachim Telle. Hg. von Wilhelm Kühlmann und Wolf-Dieter Müller-Jahncke. Heidelberg 1999, 201–209.
- Münch, Paul: Die Obrigkeit im Vaterstand. Zu Definition und Kritik des ‚Landesvaters‘ während der frühen Neuzeit. In: Daphnis 11 (1982), 15–40.
- Münch, Paul: Grundwerte der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft? Aufriß einer vernachlässigten Thematik. In: Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität. Hg. von Winfried Schulze. München 1988, 53–72.
- Münch, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit. Frankfurt a. M./Berlin 1992.
- Neu, Heinrich: Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart. Lahr (Schwarzwald) 1939.
- Noack, Lothar und Jürgen Splett: Bio- Bibliographien: Brandenburgische Gelehrte der Frühen Neuzeit. Mark Brandenburg mit Berlin-Cölln 1506–1640. Berlin [u. a.] 2014 [2009].
- Ohly, Friedrich: Zur Signaturenlehre der Frühen Neuzeit. Bemerkungen zur mittelalterlichen Vorgeschichte und zur Eigenart einer epochalen Denkform in Wissenschaft, Literatur und Kunst. Aus dem Nachlaß hg. von Dietmar Peil und Uwe Ruberg. Stuttgart [u. a.] 1999.
- Opitz, Claudia: Emanzipiert oder marginalisiert? Witwen in der Gesellschaft des späten Mittelalters. In: Auf der Suche nach der Frau im Mittelalter: Fragen, Quellen, Antworten. Hg. von Bea Lundt. München 1991, 25–48.
- Osborn, Max: Die Teuffelliteratur des 16. Jahrhunderts. Berlin 1893, Repr. Hildesheim 1965.
- Osten-Sacken, Vera v. d.: Lutheran Exiles of Christ in the Sixteenth Century. In: Journal of Early Modern Christianity 3 (2016), 31–46.
- Otto, Gottlieb Friedrich: Lexikon der seit dem fünfzehenden Jahrhundert verstorbenen und jetztlebenden Oberlausizischen Schriftsteller und Künstler [...]. 4 Bde., Görlitz 1800 – 1821. Repr. Neustadt a. d. Aisch 2000–2002.
- Ozment, Stephen: When Fathers Ruled. Family Life in Reformation Europe. Cambridge/London 1983.
- Peters, Albrecht: Kommentar zu Luthers Katechismen. Hg. von Gottfried Seebaß. Göttingen 1990–1994.
- Pettke, Sabine (Hg.): Biographisches Lexikon für Mecklenburg. Bd. 1, Rostock 1995.
- Pettke, Sabine (Hg.): Nicolaus Gryse: Historia von Lehre, Leben und Tod Joachim Slüters, mit anschließender Chronik (1593). Quellen zur Mecklenburgischen Geschichte 1. Rostock 1997.
- Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen. 9 Bde., Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003–2009.
- Puff, Helmut: „(...) ein schul / darinn wir allerlay Christlich tugend und zucht lernen“. Ein Vergleich zweier ehedidaktischen Schriften des 16. Jahrhunderts. In: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der Frühen Neuzeit. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 55–88.
- Puff, Helmut: Die Ehre der Ehe. Beobachtungen zum Konzept der Ehre in der Frühen Neuzeit an Johann Fischarts ‚Philosophisch Ehzuchtbüchlein‘ (1578) und anderen Ehelehren des 16. Jahrhunderts. In: Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit: Identitäten und Abgrenzungen. Hg. von Sibylle Backmann [u. a.]. Berlin 2018, [1998], 99–122.

- Raupach, Bernhard: Evangelisches Oesterreich / das ist / historische Nachricht von den vornehmsten Schicksahlen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Ertz-Hertzogtum Oesterreich. 5 Bde., Hamburg 1732–1741.
- Reese, Allan W.: Learning Virginity. Erasmus' Ideal of Christian Marriage. In: BHR 57 (1995), 551–567.
- Rehermann, Ernst-Heinrich: Die protestantischen Exempelsammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradition und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus. Hg. von Wolfgang Brückner. Berlin 1974, 580–645.
- Rehermann, Ernst-Heinrich: Das Predigtexempel bei protestantischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts. Göttingen 1977.
- Rehfeld, Hans-Jürgen: Die Teufelbücher des Andreas Musculus. In: Die Oder-Universität Frankfurt. Hg. von Günther Haase und Joachim Winkler. Weimar 1983, 227–231.
- Reinis, Austra: Christianizing Church, State and Household: The Sermons of Aegidius Hunnius (1550–1603) on the Household Table of Duties. In: The Reformation as Christianization: Essays on Scott Hendrix's Christianization Thesis. Hg. von Anna Marie Johnson and John A. Maxfield. Tübingen 2012, 257–281.
- Reinitzer, Heimo: „Da sperrt man den leuten das mau auf“. Beiträge zur protestantischen Naturallegorese im 16. Jahrhundert. In: Wolfenbütteler Beiträge 7 (1987), 27–56.
- Reske, Christoph: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet: Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden 2015.
- Reu, Johann Michael: Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evangelischen Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600. 2 Teile: I. Quellen zur Geschichte des Katechismus-Unterrichts (3 Bde. in Teilbänden); II. Quellen zur Geschichte des biblischen Unterrichts. Gütersloh 1904 – 1934, Repr. Hildesheim 1976.
- Rhein, Stefan: Johannes Cogelerus, Verbi Divini Minister Stettini, 1525–1605. Zu Leben und Werk eines Pommerschen Theologen. In: Pommern in der Frühen Neuzeit. Hg. von Wilhelm Kühlmann und Horst Langer. Tübingen 1994, 153–170.
- Richartz, Irmintraut: Oikos, Haus und Haushalt. Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomik. Göttingen 1991.
- Richartz, Irmintraut: Oeconomia: Lehren vom Haushalt und Geschlechterperspektiven. In: Geschlechterperspektiven. Forschungen zur frühen Neuzeit. Hg. von Heide Wunder und Gisela Engel. Königstein/Taunus 1998, 312–336.
- Richter, Gerhard: Oikonomia. Der Gebrauch des Wortes Oikonomia im Neuen Testament, bei den Kirchenvätern und in der theologischen Literatur bis ins 20. Jahrhundert. Berlin [u. a.] 2005.
- Roper, Lyndal: The Holy Household. Women and Morals in Reformation Augsburg. Oxford 1989.
- Roper, Lyndal: Männlichkeit und männliche Ehre. In: Frauengeschichte – Geschlechtergeschichte. Hg. von Karin Hausen und Heide Wunder. Frankfurt [u. a.] 1992, 154–172.
- Roth, Detlef: An uxor ducenda. Zur Geschichte eines Topos von der Antike bis zur Frühen Neuzeit. In: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der Frühen Neuzeit. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 171–232.
- Rublack, Hans-Christoph: „Der wohlgeplagte Priester“. Vom Selbstverständnis lutherischer Geistlichkeit im Zeitalter der Orthodoxie. In: Zeitschrift für historische Forschung 16 (1989), 1–30.
- Rublack, Hans-Christoph: Lutherische Predigt und soziale Wirklichkeiten. In: Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988. Hg. von Hans-Christoph Rublack. Gütersloh 1992, 344–395.
- Rüttgardt, Antje: Klosteraustritte in der frühen Reformation. Gütersloh 2007.
- Schaudig, Wilhelm: Geschichte der Stadt und des ehemaligen Stifts Feuchtwangen. Feuchtwangen 1927.
- Schilling, Heinz: Disziplinierung oder „Selbstregulierung der Untertanen“? Ein Plädoyer für die Doppelperspektive von Macro- und Microhistorie bei der Erforschung der frühmodernen Kirchengründung. In: Historische Zeitschrift 264 (1997), 675–691.

- Schlenker, Gerlinde: Lehrer, Rektoren und Superintendenten der fürnehmen Lateinschule in Eisleben. In: Philipp Melanchthon und das städtische Schulwesen. Begleitband zur Ausstellung. Hg. von der Lutherstadt Eisleben. Eisleben 1997, 109–144.
- Schmidt, Heinrich R.: Hausväter vor Gericht. Der Patriarchalismus als zweischneidiges Schwert. In: Hausväter, Priester, Kastraten. Zur Konstruktion der Männlichkeit im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Hg. von Martin Dinges. Göttingen 1998, 213–236.
- Schmidt, Heinrich R.: Männergewalt und Staatsgewalt. Frühneuzeitliche Ehekonflikte vor Gericht in vergleichender regionalgeschichtlicher Perspektive. In: *Homme* 14 (2003), 35–54.
- Schmidt-Voges, Inken: Reform(ation) in der Transformation. Ehe, Haus und Familie vom 15. Bis 17. Jahrhundert. In: *Reformation als Transformation? Interdisziplinäre Zugänge zum Transformationsparadigma als historiographischer Beschreibungskategorie*. Hg. von Volker Leppin und Stefan Michels. Tübingen 2022, 131–154.
- Schnell, Rüdiger (Hg.): *Text und Geschlecht. Mann und Frau in Eheschriften der frühen Neuzeit*. Frankfurt a. M. 1997.
- Schnell, Rüdiger: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. In: *Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der frühen Neuzeit*. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 1–58. (= 1998 a).
- Schnell, Rüdiger: Frauendiskurs, Männerdiskurs, Ehediskurs. Textsorten und Geschlechterkonzepte in Mittelalter und Früher Neuzeit. New York [u. a.] 1998. (= 1998 b)
- Schnell, Rüdiger: Die Frau als Gefährtin des Mannes. In: *Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der Frühen Neuzeit*. Hg. von Rüdiger Schnell. Tübingen 1998, 119–170.
- Schnell, Rüdiger: Sexualität und Emotionalität in der vormodernen Ehe. Köln [u. a.] 2002.
- Schnell, Rüdiger: Macht im Dunkeln. Welchen Einfluss hatten Ehefrauen auf ihre Männer? Geschlechterkonstrukte in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: *Zivilisationsprozesse. Zu Erziehungsschriften in der Vormoderne*. Hg. von Rüdiger Schnell. Köln [u. a.] 2004, 309–330.
- Schnell, Rüdiger (Hg.): *Zivilisationsprozesse. Zu Erziehungsschriften in der Vormoderne*. Köln [u. a.] 2004.
- Schorn-Schütte, Luise: Gefährtin und Mitregentin. Zur Sozialgeschichte der evangelischen Pfarrfrau in der Frühen Neuzeit. In: *Wandel der Geschlechterbeziehungen zu Beginn der Neuzeit*. Hg. von Heide Wunder und Christina Vanja. Frankfurt a. M. 1991, 109–153.
- Schorn-Schütte, Luise: *Evangelische Geistlichkeit der Frühneuzeit: Deren Anteil an der Entfaltung frühmoderner Staatlichkeit und Gesellschaft, dargestellt am Beispiel des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel, der Landgrafschaft Hessen-Kassel und der Stadt Braunschweig*. Gütersloh 1996.
- Schorn-Schütte, Luise: „Das Predigtamt ist nicht ein hofe diener oder bauernknecht“. Überlegungen zu einer Sozialbiographie protestantischer Pfarrer in der Frühneuzeit. In: *Problems in the historical anthropology of early modern Europe*. Hg. von Ronnie Po-Chia Hsia und Robert W. Scribner. Wiesbaden 1997, 263–286.
- Schorn-Schütte, Luise: Die Drei-Stände-Lehre im reformatorischen Umbruch. In: *Die frühe Reformation in Deutschland als Umbruch*. Hg. von Bernd Moeller und Stephen E. Buckwalter. Gütersloh 1998, 435–461 und 487.
- Schröter, Michael: „Wo zwei zusammenkommen in rechter Ehe...“. Sozio- und psychogenetische Studien über Eheschließungsvorgänge. Frankfurt a. M. 1991.
- Schwab, Dieter: Familie. In: *Geschichtliche Grundbegriffe* 2 (1975), 253–301.
- Schwitalla, Johannes: Textsortenstile und Textherstellungsverfahren in Eheaktatzen des 15. und 16. Jahrhunderts. In: *Text und Geschlecht. Mann und Frau in Eheschriften der Frühen Neuzeit*. Hg. von Rüdiger Schnell. Frankfurt a. M. 1997, 79–114.
- Scribner, Robert: Seelsorge und Reformation. In: *Religion und Kultur in Deutschland (1400–1800)*. Hg. von Lyndal Roper. Göttingen 2002, 201–223.

- Sieber, Siegfried: Geistige Beziehungen zwischen Böhmen und Sachsen zur Zeit der Reformation. Teil 1: Pfarrer und Lehrer im 16. Jahrhundert. In: *Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder* 6 (1965), 146–172.
- Simon, Matthias: Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528–1806. Nürnberg 1955–1957.
- Smolinsky, Heribert: Ehespiegel im Konfessionalisierungsprozess. In: *Die katholische Konfessionalisierung. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum und des Vereins für Reformationsgeschichte* 1993. Hg. von Wolfgang Reinhard und Heinz Schilling. Gütersloh 1995, 311–332.
- Sommer, Wolfgang: Die Stellung lutherischer Hofprediger im Herausbildungsprozess frühmoderner Staatlichkeit und Gesellschaft. In: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 106 (1995), 313–328.
- Sommer, Wolfgang: *Lutherische Hofprediger in Dresden. Grundzüge ihrer Geschichte und Verkündigung im Kurfürstentum Sachsen*. Stuttgart 2006.
- Stambaugh, Ria (Hg.): *Teufelbücher in Auswahl*. 5 Bde., Berlin, New York 1970–1980.
- Taylor, Archer: *Problems in German Literary History of the Fifteenth and Sixteenth Centuries*. New York/London 1939. IV: *Problems in the History of Ideas* 124–141.
- Teitge, Hans Erich: *Der Buchdruck des 16. Jahrhunderts in Frankfurt an der Oder*. Berlin 2000.
- Thüringer Pfarrerbuch. Hg. von der Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte. 7 Bde., Neustadt a. d. Aisch 1995–2017. Bd. 1 (1995) Herzogtum Gotha, bearb. von Bernhard Moeller; Bd. 2 (1997) Fürstentum Schwarzburg-Sonderhausen, bearb. von Bernhard Moeller; Bd. 7 (2017) Sachsen-Meiningen, bearb. von Christa Dixon.
- Tietz, Gerold: *Verlobung, Trauung und Hochzeit in den evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts*. Dissertation Universität Tübingen 1969.
- Tlusty, Ann B.: *Crossing Gender Boundaries: Women as Drunkards in Early Modern Augsburg*. In: *Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit: Identitäten und Abgrenzungen*. Hg. von Sibylle von Backmann [u. a.]. Berlin 2018 [1998], 185–198.
- Trossbach, Werner: Das „ganze Haus“ – Basiskategorie für das Verständnis der ländlichen Gesellschaft deutscher Territorien in der Frühen Neuzeit? In: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 129 (1993), 277–314.
- Ulsamer, Willi: *Wolfgang Agricola. Stiftsdekan von Spalt (1536–1601). Ein Beitrag zur Geschichte des Klerus im Bistum Eichstätt*. Kallmünz/Opf. 1960.
- Vermeer, Hans J.: *Das Übersetzen in Renaissance und Humanismus (15. und 16. Jahrhundert)*. Bd. 2: *Der deutschsprachige Raum*. Heidelberg 2000.
- Vetter, Theodor (Hg.): *Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne*, Bd. 16, Straßburg 1990.
- Walter, Tilmann: *Unkeuschheit und Werk der Liebe: Diskurse über Sexualität am Beginn der Neuzeit in Deutschland*. Berlin 1998.
- Walz, Herbert: *Der Moralist im Dienst des Hofes. Eine vergleichende Studie zu der Lehrdichtung von Antonio de Guevara und Aegidius Albertinus*. Frankfurt a. M. [u. a.] 1984.
- Weber, Arndt: *Affektive Liebe als „rechte eheliche liebe“ in der ehedidaktischen Literatur der frühen Neuzeit. Eine Studie unter besonderer Berücksichtigung der Exempla zum locus amor coniugalis*. Frankfurt a. M. [u. a.] 2001.
- Wenz, Gunther: *Zum Streit zwischen Philippisten und Gnesiolutheranern*. In: *Melanchthon und die Neuzeit*. Hg. von Günter Frank und Ulrich Köpf. Stuttgart/Bad Cannstatt 2003, 43–68.
- Wiedemann, Hans: *Die evangelischen Geistlichen der Reichsstadt Augsburg 1524–1806*. Nürnberg 1962.
- Willgeroth, Gustav: *Die Mecklenburg-Schweriner Pfarrer seit dem 30jährigen Kriege. Mit Anmerkungen über die früheren Pastoren seit der Reformation*. 3 Bde, Wismar 1924–1937.
- Worstbrock, Franz-Josef: *Deutsche Antikerezeption 1450–1550. Teil I: Verzeichnis der deutschen Übersetzungen antiker Autoren. Mit einer Bibliographie der Übersetzer*. Boppard 1976.

- Worstbrock, Franz Joseph: Niklas von Wyle. In: Deutsche Dichter der frühen Neuzeit (1450–1600). Ihr Leben und Werk. Hg. von Stephan Füssel. Berlin 1993, 35–50.
- Wriedt, Markus: „der allgewisseste Mann“. Georg Maior, der Freund der zweiten Stunde. In: Wittenberger Lebensläufe im Umbruch der Reformation. Hg. von Peter Freybe. Wittenberg 2005, 100–126.
- Wunder, Heide und Christina Vanja (Hgg.): Wandel der Geschlechterbeziehungen zu Beginn der Neuzeit. Frankfurt a. M. 1991.
- Wunder, Heide: „Er ist die Sonn', sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit. München 1992.
- Wunder, Heide: Normen und Institutionen der Geschlechterordnung am Beginn der Frühen Neuzeit. In: Geschlechterperspektiven. Forschungen zur Frühen Neuzeit. Hg. von Heide Wunder und Gisela Engel. Königstein/Taunus 1998, 57–78.
- Wunder, Heide: Geschlechtsspezifische Erziehung in der Frühen Neuzeit. In: Zivilisationsprozesse. Zu Erziehungsschriften in der Vormoderne. Hg. von Rüdiger Schnell. Köln [u. a.] 2002, 239–254.
- Zoepfl, Friedrich. A. Walasser. Ein Dillinger Laientheologe des 16. Jahrhunderts. In: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 72 (1970), 7–43.

Nr. 1 Agricola, Franciscus

Biblischer Ehespiegel in sieben katholischen Brautpredigten

Köln: Bernhard Wolter 1599

Standorte: Berl SB (Da 7355); Eich UB; Mü BSB; Wf HAB; Wien ÖNB; Wien Schott.

Bibliographischer Nachweis: DDL II, 1 (1985) 405 (1.22.01); HG I, 33; IA (101.537); Lip. Theol. I, 406a; Margraf 2007 Nr. 1; VD16 (A 882).

Titel: Biblischer Ehe=Spiegel. || In Siben Catholi= || schen Ehe= oder Braut=Predigten || ver fasset. || Allen denen so den H. Ehestand ange= || fangen haben / oder anfahren wollen / || nützlich zu lesen / || Newlich in Truck verfertiget / || Durch FRANCISCVM AGRICOLAM, Pa= || storn zu Sittart / im Fürstenthumb Gûlich. || [D] || Gedrückt zu Cölln / || Durch Bernardum Woltherum. || Im jahr M.D.XCIX. ||

Beschreibung: 4°; [4] Bl., 128 S.; (?)4, A4–Q4; (?)1v, S. 126–128 leer; fehlerhafte Paginierung (lies S. 63 statt 93, 84 statt 96, 86 statt 98, 87 statt 99, 90 statt 102, 91 statt 103, 108 statt 107); Zierleisten (A1r, C2v, F3r, G1v, J2v, L2v, M4v); D; RG.

Exemplarspezifische Besonderheiten: –

Weitere Ausgaben: –

Edition: –

Sekundärliteratur: Birkenmeier 1999, 68–71; Classen 2005, 214–222; Margraf 2007 pass.

Verfasser: Franciscus Agricola, katholischer Kontroverstheologe; geb. um 1545 in Lohn bei Aldenhoven (Jülich), Studium in Köln und Löwen, ab 1569 als Priester tätig in Jülich, Sittart und Süsteren; zahlreiche deutsche und lateinische Schriften, u. a. gegen Hexenverfolgung und Zauberei (*Gründtlicher Bericht ob Zauber-und Hexerey die argste vnd grewlichste Sünd auff Erden sey* 1597); gest. 1621 in Sittart (BBKL 1 (1990) 57; Bock 1–13; DDL II, 1 (1985) 402–403; Jansen 1991, 17; LThK 1 (1993) 207 (Smolinsky); NDB 1 (1953) 98; Margraf 2007 pass.).

Form: Predigtsammlung.

Vorlage: –

Beiträger: –

Widmungsträger: Johann Wilhelm, Herzog zu Gûlich [Jülich], Cleve und Berge, und seine Gemahlin Antonetta, geb. Fürstin zu Lothringen.

Vorrede: ((?)2r– (?)4r) Die Gottgefälligkeit des Ehestands sei durch das Zeugnis der Hl. Schrift so offensichtlich, dass es eigentlich keiner Behandlung des Themas bedürfe. Doch durch Unwissenheit und die Einwirkung des Teufels seien selbst in diesem heiligen und ältesten Stand unzählige Unsitten eingerissen, denen durch diesen *Ehespiegel* entgegengewirkt werden solle. Der 1577 erschienene und ebenfalls den Fürstlichen Gnaden dedizierte *Euangelische Amtspiegel* des Verf. habe den Ehestand nur kurz und summarisch behandelt, deshalb solle nun der *Catholische Ehespiegel* als gründliche Belehrung publiziert werden. Dieser sei ursprünglich als nur eine Predigt verfasst, für den Druck zur besseren Verständlichkeit in sieben Predigten unterteilt worden. Er richte sich an Laien und junge Seelsorger, *damit die Hauptstück vnderstanden werden mügen*, gleichzeitig sei die Schrift den Widmungsträgern als Gratulation zur Eheschließung zgedacht. Datiert: Sittart, den 24. März 1599.

Aufbau: Der Text ist in sieben sehr unterschiedlich lange Predigten gegliedert, eine Inhaltsübersicht geht voran ((?)4v). Die 1. Predigt (A1r–C2r) befasst sich mit dem Ursprung und der Definition der Ehe, die 2. (C2v–F2v) mit der Frage, ob die Ehe allen Menschen befohlen sei, die 3. (F3r–G1r) mit der Gottgefälligkeit des Witwen- und Jungfrauenstands, die 4. (G1v–J2r) mit der Vorbereitung auf den Ehestand, die 5. (J2v–L2r) mit der Eheschließung und dem Brautmahl, die 6. (L2v–M4r) mit dem richtigen Verhalten der Eheleute in der Ehe und die 7. (M4v–Q3r) mit der Erziehung von Kindern und Gesinde. An die Form der Predigt erinnern die Anreden *anwesende Eheleute* und *andechtige in Christo*. Die Randglossen fungieren als Verweis auf Schriftstellen und andere Autoritäten, vor allem aber als NB.

Inhalt: Die 1. Predigt definiert die Ehe als von Gott eingesetzten und von Christus reformierten Stand, in den ein christliches Paar eintreten kann, sofern keine Eehindernisse entgegenstehen und der Entschluss zur Ehe freiwillig erfolgt. Da Gott den Ehestand im Paradies eingesetzt und Christus ihn nach dem Fall bestätigt habe, sei dieser ein Hl. Sakrament, ein Zeichen der Vereinigung Christi mit seiner Gemeinde und unauflösbarer Bund. Diese Definition wird ausführlich aus der Hl. Schrift belegt und um Erläuterungen zu den Themen Eehindernisse, Ungültigkeit einer erzwungenen Ehe, heimliche Verlobnisse, Unauflöslichkeit der Ehe auch bei Ehebruch und sakramentaler Charakter der Ehe erweitert. Die 2. Predigt wendet sich scharf gegen die protestantische Ehelehre, insbesondere gegen die Ablehnung des Zölibats, gegen die Eheschließung ehemaliger Ordensgeistlicher und Bischöfe und gegen den allgemeinen Aufruf zur Eheschließung. Im Neuen Testament finde sich kein Ehegebot. Die Ehelosigkeit von Jesus und seinen Jüngern, Jesu Worte über die Eunuchen und vor allem die Aussagen von Paulus zur Enthaltbarkeit lassen erkennen, dass jeder selbst entscheiden müsse. Ein Gott geweihtes eheloses Leben aber sei seliger. Gegen die Verheiratung von Geistlichen spreche die Tatsache, dass diese bereits mit Gott verlobt seien und eine Ehe als Treubruch zu gelten habe, der Gottes Segen verwirke. Es folgen eine Aufstellung der Zeiten im Jahr, in denen wegen kirchlicher Feste keine Hochzeit stattfinden dürfe, und Hinweise für die Planung von Hoch-

zeitsterminen. Die 3. Predigt befasst sich mit dem Witwen- und Jungfrauenstand und befindet beide für gottgefälliger als den Ehestand. Alle, die in Keuschheit ehelos leben können, sollen sich von den Angriffen der Protestanten und Ketzler nicht verunsichern lassen und sich die Jungfrau Maria zum Vorbild nehmen. Die 4. Predigt nennt drei Voraussetzungen einer glücklichen und gottgefälligen Ehe: 1. den ehrlichen Willen, eine gute Ehe zu führen, 2. die Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung bis in den Tod und 3. die Vermeidung von Hurerei und Unkeuschheit. Dagegen hätten ungeratene Ehen ihren Grund meist in der Wollust, aus der auch ungeratene Kinder hervorgingen. Auch sei es unabdingbar, Gott um eine gute Ehe zu bitten. Bei der Auswahl des Ehepartners solle man vor allem auf Gottesfurcht, rechten (katholischen) Glauben und ehrbaren Lebenswandel achten, weniger auf den Besitz weltlicher Güter. Ehen mit Ketzern sollen ganz ausgeschlossen sein, ebenso wie Ehen mit Bluts- und geistlichen Verwandten. Eltern sollen ihre Kinder nicht zur Ehe zwingen. Heimliche Verlöbnisse und voreheliche Sexualität seien wie Hurerei zu bewerten, vorehelichen Beischlaf mit einer Jungfrau könne der Mann nur durch Eheschließung sühnen. Die 5. Predigt enthält Anweisungen für das Verhalten angehender Eheleute: Sie sollen vor der kirchlichen Trauung nicht zusammenwohnen, sich von Sünden reinigen und das Sakrament empfangen, Gottes Segen erbitten, Hochzeit halten in den von der Kirche vorgesehenen Zeiten, ohne abergläubische Vorbehalte gegen bestimmte Tage. Man soll öffentlich und in Verbindung mit einer Messe Hochzeit halten, sich mehrere Tage nach der Hochzeit des Beischlafs enthalten, um nicht von Lust geleitet die Ehe zu beginnen, etwa verführt vom Alkoholkonsum bei den Feierlichkeiten. Für das christliche Hochzeitsmahl gebe es in der Hl. Schrift genügend Vorbilder. Die Armen sollen von der Festfreude nicht ausgeschlossen werden, es solle nicht zu viel getrunken und nicht getanzt werden, da der Teufel durch das Tanzen zur Unkeuschheit verführe. Der Adel müsse mit gutem Beispiel voran gehen, auch wenn bekannt sei, dass er ausschweifende Feste und Tanzvergnügungen pflege. Die 6. Predigt lehrt das richtige Verhalten der Eheleute gegenüber Gott und in ihrem eigenen Zusammenleben: Sie sollen dem katholischen Glauben gemäß leben, Aberglauben und Ketzerei vermeiden, die Messe besuchen und Gott um Beistand bitten. Sie sind zu lebenslanger Treue verpflichtet, im Fall von Ehebruch sei nur die Trennung, nicht aber die Auflösung der Ehe möglich. Die Leistung der *ehelichen Schuld* diene der Zeugung von Kindern und der Vermeidung von Hurerei. Die Ehe verpflichte zu gegenseitiger Liebe und zu Beistand in der Not, wobei diese irdische Liebe die Liebe zu Gott nicht übersteigen dürfe. Hass und Gewalt sei Gott zuwider, vielmehr sollten Frieden und Eintracht im Haus herrschen. Der Mann solle seine Frau versorgen und schützen, ihr alles unchristliche Handeln verbieten und sich nicht von ihr regieren lassen. Obwohl er ihr Herr sei, dürfe er sie nicht misshandeln oder wie eine Sklavin halten, da sie eine Tochter Gottes und Miterbin des Himmels sei. Gott habe sie nicht aus den Füßen, sondern aus der Seite Adams nahe dem Herzen geschaffen, darum solle sie nicht als Fußabtreter missbraucht, sondern mit Liebe behandelt werden. Die Frau solle ihren Mann ehren und als Herrn anerkennen, gehorsam sein, nicht herrschen wollen, Haus und Geld verwalten, sich ihrem Stand gemäß kleiden und Kinder und Gesinde erziehen. Mann wie Frau seien für das Wohlergehen des Hauses

verantwortlich, beide versündigen sich, wenn sie das gemeinsame Gut vergeuden. Die 7. Predigt ermahnt die Eheleute zur Erfüllung ihrer *ehelichen Schuld*, nicht aus *vehischer Leibeslust*, sondern um Kinder in die Welt zu setzen. Mittel zur Verhütung und Abtreibung seien scharf zu verurteilen, da die nicht geborenen Kinder ohne Taufe sterben und ihre Eltern zu Mördern an Leib und Seele würden. Unfruchtbare sollen zu Gott flehen, gute Werke tun, aber letztlich sich in Gottes Willen schicken. Zu rügen seien Eheleute, die Kinder nur zur Sicherung der genealogischen Kontinuität bekämen, sie nicht im rechten (katholischen) Glauben erzögen oder ihnen unrechtmäßig erworbenes Gut hinterließen. Es folgen Empfehlungen zum Schutz der Schwangeren und der ungeborenen Kinder, zur Aussöhnung mit Gott vor der Geburt und zur Kindstaufe. Der Verfasser lehnt die Ansicht, dass auch ungetaufte Kinder selig würden, unter Hinweis auf die Erbsünde als ketzerisch ab. Die Eltern seien verpflichtet, ihre Kinder sorgsam aufzuziehen – die Mütter sollen ihre Kinder selbst stillen –, sie katholisch zu erziehen und ihnen ein ehrliches Leben und Arbeiten zu ermöglichen. Die Kinder sollen schon bald in die Messe mitgenommen werden, man solle ihnen auch erklären, dass die Bildnisse in den Kirchen keine Götzenbilder seien. Kinder sollen eine katholische Schule besuchen und ab dem 7. Lebensjahr zur Beichte gehen, die Eltern sollen in ihrer ganzen Lebensführung ein gutes Vorbild sein und die Kinder nur in Maßen (etwa bei Gotteslästerung) strafen. Sie dürfen sie nicht zum geistlichen Leben zwingen, sollen sie aber je nach Fähigkeiten zu Arbeit oder Studium anhalten, sie vor Ketzern schützen und ihnen zu einem frommen Ehegemahl verhelfen. Das Gesinde solle nur aus katholischen Dienstboten bestehen, deren Lebensführung und geistliche Übungen zu überwachen seien. Kost und Lohn sollten angemessen sein, Dienstboten dürfen nicht wie Sklaven behandelt oder gar misshandelt werden, da sie Mitbrüder und Mitschwestern vor Gott seien. Man solle bedenken, dass die eigenen Kinder einst vielleicht auch anderen dienen müssen.

Autoritäten: Conc[ilium] Trid[entinum]; S. Augustinus; S. Euaristus (Papst); Tertullianus;

Bibel: Gen 2; Gen 3; Gen 6; Gen 7; Gen 9; Gen 12; Gen 16; Gen 18; Gen 20; Gen 24; Gen 25; Gen 26; Gen 27; Gen 29; Gen 34; Gen 39; Ex 12; Ex 19; Ex 20; Ex 28; Ex 32; Lev 12; Lev 20; Num 25; Num 27; Num 36; Deut 6; Deut 7; Deut 22; Deut 24; Deut 27; Deut 32; Deut 34; 1 Kö 1; 1 Kö 2; 1 Kö 4; 1 Kö 21; Hiob 1; Hiob 14; Ps 5; Ps 36; Ps 50; Ps 75; Ps 77; Ps 100; Ps 110; Ps 127; Ps 149; Spr 13; Spr 19; Spr 22; Spr 23; Spr 29; Spr 31; Pred 3; Pred 5; Pred 7; Pred 9; Jes 38; Jes 56; Jes 65; Dan 13; Joel 2; Jdt 2; Jdt 16; Tob 2; Tob 3; Tob 4; Tob 6; Tob 7; Tob 9; Tob 10; Sir 3; Sir 4; Sir 6; Sir 16; Sir 22; Sir 30; Sir 33; Sir 34; Sir 41; Mt 2; Mt 4; Mt 5; Mt 6; Mt 9; Mt 10; Mt 14; Mt 18; Mt 19; Mt 22; Mt 24; Mk 1; Mk 6; Mk 8; Mk 9; Mk 10; Mk 16; Mk 30; Lk 1; Lk 2; Lk 6; Lk 10; Lk 11; Lk 14; Lk 16; Lk 17; Lk 19; Lk 21; Joh 1; Joh 2; Joh 3; Joh 4; Joh 9; Joh 14; Joh 16; Rö 1; Rö 5; Rö 6; Rö 7; Rö 8; Rö 15; 1 Kor 5; 1 Kor 6; 1 Kor 7; 1 Kor 9; 1 Kor 10; 1 Kor 11; 1 Kor 14; 2 Kor 2; Gal 3; Gal 4; Gal 5; Gal 6; Eph 2; Eph 4; Eph 5; Eph 6; Phil 4; Kol 1; Kol 3; 1 Thess 4; 1 Thess 5; 2 Thess 5; 1 Tim 1; 1 Tim 2; 1 Tim 3; 1 Tim 4; 1 Tim 5; 2 Tim 2; Tit 1; Tit 3; 1 Petr 3; 1 Petr 5; 1 Jo 3; 2 Jo 1; Heb 11; Heb 13; Heb 23; Jak 1; Jak 4; Offb 21.

Figuren: Adam; Eucratiter, die (Ketzer); Eva; Marnon (Ketzer); Manichaeus (Ketzer); Saturninus.

Nr. 2 Agricola d. J., Stephan (Bearb.)

Christliche Erinnerung von dem heiligen Ehestand

Wittenberg: Hans Krafft 1555

Vorlagenautor: Philipp Melanchthon

Standorte: Berl SB (Da 7214); Halle ULB (Alv); Nü SB; Wien ÖNB.

Bibliographischer Nachweis: DDL II,1 (1985) 766 (3.1.13.01); VD16 (M 2871); Claus Melanchthon 3 (2014) 1555.94.

Titel: Christliche vnd || seer tröstliche Erinnerung von || dem heiligen Ehestande in Latei= || nischer sprache gestellet / || durch || D. Philippum: Melanth: || Verdeudschet für die Kirche Christi zu Mer || seburg / durch || M. Stephanum Agricolam || Pfarherrn zu Merseburg. || [TH] || . || Anno 1555. ||

[Am Schluss:] Gedruckt zu Wittem= || berg / durch Hans || Krafft / Anno || 1555. ||

Beschreibung: 8°; [16] Bl.; A8–B8; A1v und B8v leer; TH.

Exemplarspezifische Besonderheiten: –

Weitere Ausgaben: –

Edition: –

Sekundärliteratur: –

Verfasser: Stephan Agricola d. J., protestantisch; geb. um 1526 in Augsburg, 1548 Prediger in Hebra im Mansfeldischen, nach Vertreibung wegen Parteinahme für Georg Maior 1555 Pastor zu Merseburg, 1557 Domprediger in Naumburg; 1559 zum Katholizismus konvertiert, ab 1560 in Rom, gest. 1562. Überliefert sind vor allem Übersetzungen erst reformatorischer, dann katholischer Schriften aus dem Lateinischen (DBE 1 (2000) 55; DDL II,1 (1985) 764; NDB 1 (1953) 105; Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen 1 (2003) 69–70.; Smolinsky 1995, 325; Stupperich 1984, 20).

Form: Traktat

Vorlage: Melanchthon, Philipp: *De coniugio piaecomonefactiones* (1551).

Beiträger: –

Widmungsträger: –

Vorrede: –

Aufbau: Agricola hat den Text Melanchthons sehr frei bearbeitet, Argumentationen aus dessen Präfatio und dem Traktat in eine neue Abfolge gebracht und den Tenor der Ordnungsschrift mit ihren Verboten und Drohungen zu einer Erbauungsschrift verändert, in der ohne formale Gliederungsmerkmale im Wesentlichen drei Aspekte behandelt werden: Ursache der Ehe, Entstehung der Ehe und das Verhalten der Eheleute in der Ehe. Siehe auch die Bearbeitung des Melanchthon-Textes durch Petrus Vincentius *Von Ehsachen nötige vnderricht vnnd Erinnerung*, [Lübeck] 1553 (s. Repertorium II Wolfenbüttel)

Inhalt: Es sei Gottes Wille gewesen, dass der Mensch Tugenden und Laster unterscheiden könne. Aus diesem Grunde habe er die Vermehrung des menschlichen Geschlechts in eine Ordnung gefasst und die Unzucht mit schrecklichen Strafen geahndet, wovon die Hl. Schrift und die antiken Historien berichten. Da der Ehestand mit viel Trübsal beschwert sei, sollten sich die Eheleute mit der Gewissheit des göttlichen Beistands und dem Wissen trösten, dass Gott selbst den Ehestand eingesetzt habe. Er sei aus dem Wunsch Gottes entstanden, den Menschen eine Kirche oder Gemeinschaft zu schaffen, deren Mitglieder einander zu tugendhaftem Leben anhalten sollten, und um durch die Liebe zwischen Mann und Frau und zwischen Eltern und Kindern eine Ahnung von der Liebe Gottes zu geben. Die Erschaffung des Menschen als Mann und Frau und der Anatomie des weiblichen Körpers sei so weise und sinnvoll, dass sie zum Beweis dafür dienen könne, dass Gott die Erhaltung und Vermehrung des menschlichen Geschlechts gewollt habe. Deshalb sei es eine große Sünde, dass der Papst seinen Geistlichen die Ehe verbiete. Die Eheschließung erinnere zudem daran, dass Jesus die schwache christliche Kirche mit seinem Vater versöhnt und gegen den Teufel verteidigt habe und dass jeder Christ als Teil der Gemeinde von Christus geliebt und geschützt werde. Die Liebe zwischen den Eheleuten komme von Gott, müsse aber mit Tugend und christlichen Werken erhalten werden. Deshalb sollen die Männer ihre Frauen, besonders während der Schwangerschaft, schonen, sie nicht mit unzumutbarer Arbeit belasten und ihnen – sofern sie tugendhaft sind – ihre gelegentliche Störrigkeit, Unfreundlichkeit oder Ungeschicklichkeit beim Kochen nachsehen. Für beide Geschlechter gelte, dass die Ehe der höchste Grad der Freundschaft sei und ein Freund dem anderen Torheiten nicht übel nehmen, vielmehr danach streben solle, fröhlich und einträchtig Gott zu dienen, damit jedes Haus eine *Wahrhaftige kirche Gottes sey*.

Autoritäten: Pithagoras; Simonides.

Figuren: Abraham; Cananiter, die; David; Jacob (Patriarch); Isaac; Thobia.

Nr. 3 Agricola, Wolfgang

Eine christliche Predigt vom heiligen Ehestand

Ingolstadt: Wolfgang Eder 1580

Pseudonyme / Namensvarianten: Bewerlein, Wolfgang; Spalatinus

Standorte: Berl SB (Da 7272); Amb SB; Augsb SuStB; Dill SB; Eich UB; Kop KB; Mü BSB; Mü St. Anna; Mü UB; Nü GN; Nü SB; Wf HAB; Wien ÖNB.

Bibliographischer Nachweis: DDL II,1 (1985) 779 (1.05.01); IA (101.820); Margraf 2007 Nr. 2; VD16 (A 1139); Willer III, 74.

Titel: [RS] Ein Christenliche Predig von dem || heyiligen Ehestandt || GEhalten / als der || Edel vnnd Vest Hans Wolff von || Eyb zu Tettelseu / Eystetischer Pfleger zu || Abenberg / mit der Edlen vnd Thugenthafften Jungk= || frawen Magdalena gebornen vom Stein / || seinen Hochzeytlichen Ehrentag || begangen / || Aber: || Zu Ehren dem Edlen vnd Vesten Friderichen von Eyb Bambergischen Hoff= || Junckern vñ Beysitzern deß Keyserlichen Land= || gericht daselbsten / wie er sich zu der Edlen vnnd Thu= || genthafften Jungkfra- wren Martha geborne New= || stätterin Stürmerin genandt / || Ehelichen ver= || trawet / gebessert vnd in Truck || verfertigt / || Durch || Wolfgangum Agricolam Spalatinum. || Ingolstatt. || Anno M.D.XXC. ||

[Am Schluss:] Getruckt zu Ingolstat in der Weissenhornischen || Truckerey / durch Wolffgang Eder. ||

Beschreibung: 4°; [7] Bl., 120 S., [1] Bl.; A4–R4; A1v und R4 r, v leer; statt 46 lies 64; TE; RG; Errataliste (R3v).

Exemplarspezifische Besonderheiten: einige Unterstreichungen und Randnotizen in brauner Tinte.

Weitere Ausgaben: –

Edition: –

Sekundärliteratur: Birkenmeier 1999, 72–77; DDL II,1 (1985) 778; Margraf 2007, 245; Schnell 2002, 127.

Verfasser: Wolfgang Agricola, katholisch; 1536–1601; geb. in Spalt in Franken, weshalb er sich Spalatinus nennt; Schul- und Gesangsausbildung in Weißenburg, Windsbach, Eichstätt und Amberg, ab 1553 in Wien und Passau als Erzieher tätig; Studium der Theologie in Ingolstadt, 1557 ohne abgeschlossenes Studium Priester und dann Stadtpfarrer in Spalt; Gesandter des Fürstbischofs von Eichstätt, vielseitige diplomatische Tätigkeit

im Dienst der katholischen Kirche (DDL II,1 (1985) 775–779; Margraf 2007, 165; Ulsamer 1960, 26–44).

Form: Predigt

Vorlagen: –

Beiträger: –

Widmungsträger: Herr Martinus, Bischof des Kaiserlichen Hohen Stifts Bamberg, der Bruder des Bräutigams Friedrich von Eyb.

Vorrede: (A2r–B3r) Der Verfasser gibt an, die Predigt sei anlässlich der Hochzeit von Hans Wolff von Eyb zu Tettelsen mit Magdalena vom Stein entstanden, aber nun zu Ehren der Hochzeit Friedrichs von Eyb mit Martha Neustetter in Druck gegeben worden. Er erinnert an die Gnadenerweise, die ihm und seiner Familie von der Familie von Eyb sowie denen von Seckendorf zuteilgeworden seien, und an das segensreiche Wirken der Vorfahren des Widmungsträgers, unter denen besonders Albertus [Albrecht] von Eyb hervorzuheben und als Verteidiger des rechten Glaubens gegen die *hungerigen reissenden Wolffen* zu würdigen sei. Datiert: 1580 am Tag des Hl. Martin, des Kämpfers gegen die Ketzer. Gezeichnet vom *Armen Capellan* Wolfgang Agricola, Pfarrer zu Spalt.

Aufbau: Die Predigt handelt in fünf, jeweils mehrfach untergliederten Hauptstücken 1. von der Einsetzung und Bestätigung des Ehestands durch Gott (B4r–C1r), 2. von den Gründen für die Einsetzung des Ehestands (C1r–E2r), 3. vom Leben im Ehestand und von der Kindererziehung (E2r–L1r). Das 4. Hauptstück (L1r–P3r) ist der Verteidigung der katholischen Konfession gewidmet, während das 5. (P3r–R3v) sich mit den Tugenden des Adels und mit dessen Verhalten in den konfessionellen Auseinandersetzungen beschäftigt. Im Folgenden wird die Argumentation der ersten drei Hauptstücke referiert, die der beiden letzten nur kurz skizziert.

Inhalt: Wie ein Gebäude des festen Fundaments bedürfe, um beständig zu sein, müsse auch der Ehestand wie jedes geistliche Werk auf Gott gegründet sein. Damit dieses Werk lange Bestand habe, weise die Predigt auf den Ursprung und die wichtigsten Regeln des Ehestands hin. 1. Gott selbst habe den Ehestand im Paradies eingesetzt und nach Sündenfall und Sintflut die Ehe als seine Ordnung neu bestätigt, auf dass die Erde nur noch mit frommen Menschen bevölkert werde. Auch habe Gott seinen Sohn durch eine verheiratete Jungfrau gebären und ihn sein erstes Wunder bei der Hochzeit zu Kana vollbringen lassen. Gott habe der Ehe solche Bedeutung zuerkannt, dass er das Verhältnis von Christus zu seiner Kirche mit ihr verglichen und sie durch den Kreuzestod Christi zu einem heiligen Sakrament geweiht habe. 2. Gründe für die Einsetzung des Ehestands seien die Einsamkeit Adams, die Temperierung fleischlicher Lüste und die

Erhaltung und Mehrung des menschlichen Geschlechts. Der Ehestand spiegle das Verhältnis von Christus zu seiner Kirche. 3. Für das Gelingen der Ehe nennt der Verfasser sieben Voraussetzungen. I. Wahre Gottesfurcht und gottgefälliges Verhalten, die sich im Besuch der Messe, in Beten, Beichten, Fasten und im Almosenspenden zu erkennen geben; II. Die Liebe der Männer zu ihren Frauen, die sich aus der unübertrefflichen und nie endenden Liebe Gottes speise. Dafür stehe der Ring, dessen Gold alle anderen Metalle übertreffe, der kein Ende habe, am *Hertzfinger* getragen werde und mit seinem Stein nicht Reichtum, sondern den Wert des Bundes anzeigen solle. III. Das friedliche und einige Zusammenleben der Eheleute nach dem Vorbild der Engel im Himmel, das durch Liebe und Gehorsam, Mäßigung und Rücksichtnahme erreicht werden könne. IV. Lebenslange Treue und Vermeidung des Ehebruchs. V. Die Zusammenfügung von Gleichen unter das *Joch des HERREN*. VI. Die Gemeinsamkeit des Besitzes aller Güter wie bei den Aposteln oder wie im Kloster. VII. Die Erfüllung der Pflicht zur Erhaltung des Menschengeschlechts, wobei es das Amt der Frau sei, Kinder zu gebären und aufzuziehen, das Amt des Mannes, seiner Frau beizustehen und sie zu versorgen. Die Kinder sollen so früh wie möglich getauft werden, um des Reichs Gottes teilhaftig zu werden; sie sollen von klein auf mit den Zeremonien, Gebeten, Symbolen und Bildern der Kirche vertraut gemacht werden, um sie vor dem Teufel zu bewahren und zur wahren Gotteserkenntnis zu führen. Die Eltern sollen in Worten und Taten mit gutem Beispiel vorangehen, ihre Kinder zu Fleiß, Respekt, Demut und Bescheidenheit anhalten, ihr Fehlverhalten strafen und sie aus Liebe, nicht im Zorn züchtigen. Von der Kinderzucht hänge das geistliche wie das weltliche Regiment und die Wohlfahrt aller ab.

Die folgende Zeitklage mündet in das – formal nicht ausgewiesene – 4. Hauptstück, in dem der Verfasser die Adligen wegen ihres fehlenden Bemühens um eine Beilegung der Glaubensspaltung tadelt. Er widerlegt die protestantische Behauptung, die katholische Kirche hielte nichts vom Ehestand, verteidigt den Zölibat aus den Schriften des Hl. Paulus und greift die verheirateten *Kuttenhengste* an, die behaupteten, der Zölibat sei nicht einzuhalten. Als Begründung für die Gewissheit, Gott werde dem bedrängten alten Glauben zum Sieg verhelfen, dienen ausführlich erzählte Beispiele für dessen Überlegenheit: der Besuch einer protestantischen Predigt, in der der Verfasser den Unmut der Zuhörer registriert, und die Rückkehr des Reformators Georg Spalatin zum alten Glauben. Das 5. Hauptstück beschwört die Tugenden des Adels am Beispiel der Familie von Eyb und am Beispiel eines standhaften katholischen Adligen, der Philipp Melanchthon so beeindruckt habe, dass dieser seine Abkehr vom alten Glauben bedauert und den Adligen bestärkt habe, seinem Glauben treu zu bleiben.

Autoritäten: Alexander Magnus; Ambrosius (HL.); Angli.[cus], Bartho.[lomaeus]; Aristoteles; Athanasius; Augustinus (HL.); Bonaventura Louaniensis; Chrysostomus, Ioannes; Concilium [Tridentinum]); Cyrillus (HL.); Damascenus; Euaristus (Papst); Gerson, Ioan; Gregorius (HL.); Hieronymus (HL.); Hilarius (HL.); Ireneus (HL.); Leo (Papst); Lycurgus; Macrobius; Melanchthon, Philippus; Plato; Plinius; D. Sanderus, Nicolaus (Theologe, Professor zu Löwen); Spalatinus, Georgius; Suetonius; Tertullianus; Vincentius Lyrinensis;

Bibel: Gen 2; Gen 3; Gen 4; Gen 7; 1 Kö 4; Ps 14; Ps 102; Ps 117; Spr 1; Spr 7; Spr 13; Spr 14; Spr 15; Spr 22; Spr 23; Pred 1; Pred 3; Pred 4; Pred 7; Pred 10; Tob 3; Tob 6; Mt 7; Mt 9; Mt 18; Mt 19; Mt 22; Mt 23; Mt 25; Mt 26; Lk 1; Lk 2; Lk 11; Lk 16; Lk 19; Joh 2; Joh 3; Joh 16; Joh 19; Joh 21; Apg 2; Apg 4; 1 Kor 2; 1 Kor 4; 1 Kor 7; Gal 6; Eph 5; Eph 6; Phil 4; Kol 3; 1 Thess 4; 1 Tim 2; 1 Tim 3; 1 Petr 3; 2 Jo 3; Heb 13; Jak 2; Offb 21.

Figuren: Abel; Adam; Aschmodeus; Athenienser von altem Adel, ein; S. Bartholome; Cyrillus (von Hippona); Duellius (Mann der Bibia); Eua; Eyb, Hans von; Eyb, Ludwig zu Eybburg; Eyb, Ludwig zu Syburg; Eyb, Ludwig zu Sumerstorff; Eyb, Ludwig zu Thurndorff; Eyb, Ludwig zu Hartenstein; Fröschel, Doctor Nicodemus; Heli; Ioanne[s] (d. Täufer); Lucifer; Luther, Martinus; Macharius (HL); Melanchthon, Philippus; Nabuchodonosor; Nero; Noe; Ophni; Ott, Claus (Esel des); Paulus (HL); Petrus (HL); Phinees [Phineas]; Pragmanni, die; Sara (Frau des Tobias); Saul; Socrates; Tobias d. J.; Velberg, Hans Bartolme von; Vulcanus.

Nr. 4 Alberti, Justus (Bearb.)

Colloquia Erasmi

Augsburg: Heinrich Steiner 1545

Vorlagenautor: Erasmus, Desiderius

Standorte: Berl HUUB (2016 B 215); Augsb SuStB; Brüss KB; Chic NL; Dresd SLUB; Gött NSUB; Heidelb UB; Mü UB; Nü GN; Paris BN; Wien ÖNB; Wf HAB; Wü UB.

Bibliographischer Nachweis: Bezzel 1979, 179 Nr. 537; DDL II,1 (1985) 1004 (114.3.1.01.01); Berl SB (2°; 2 in: Gl 21738, Kriegsverlust); VD16 (E 2430).

Titel: [RS] COLLOQUIA ERASMI. || Gespräche des hoch= || gelerten vnnd weytbe = || rümpften Doctors Erasmi von Ro= || terodam / vmbgesetzt vnd verdeütscht || für die Gemaynen fromen Christen || des Lateins vnerfahren / Lieblich || zülesen / aber auch merck= || lich vnd nutzlich zü || wissen. || Durch Justum Alberti von Volckmar= || sen / Pfarrherr vnnd diener der Ge= || mayne zü Gladenbach Anno || M.D.XXXXV. || [Am Schluss:] Gedruckt vnnd vollendet inn der Kayserlichen Reychsstatt || Augspurg / durch Haynrich Stayner / am v. tag || Decembris / des M.D.XXXXV. Jars. ||

Beschreibung: 2°; [6], LXXXVI Bl. // a6, A6–N6, O8; RS; TE, H (Bl. Ir;VIIIr, XIIr, XIIIr, XXIv, XXIXv, XXXIIr, XLVIIIv, LVr, LXIr, LXIv, LXVIv, [LXX]r, LXXVIIr, LXXXIIIr; Schmuckinitialen; RG mit Autoritätenangaben und vor allem inhaltlichen Hinweisen und Merksätzen.

Exemplarspezifische Besonderheiten: Auf dem Vorsatzblatt sind mit blauem Bleistift die Titel der 15 Dialoge eingetragen; auf dem Titelblatt mit blauer Tinte: Dr. Karl Wassmañsdorff; Heidelberg, 2 blaue Stempel, 1. Landesturnbund Kurpfalz, 2. Wassmannsdorff Heidelberg; auf dem hinteren Spiegel mit Bleistift notierte Worterklärungen zu

einzelnen Dialogen. Das erste und letzte Blatt des Bandes ist konservatorisch behandelt, auf neueres Papierblatt aufgeklebt; letztes Blatt defekt.

Weitere Ausgaben:

2. COLLOQUIA ERASMI. || Gespräche des hoch= || gelerten vnnd weytbe / || rümpften Doctors Erasmi von Ro= || terodam / vmbgesatzt vnd verdetütscht [!] || für die Gemaynen fromen Christen || des Lateins vnerfahren [...] || Durch Justum Alberti von Volckmar= || sen / Pfarrherr vnnd diener der Ge= || mayne zů Gladenbach Anno || M.D.XXXXVI. || [Am Schluss:] Gedruckt [...] inn [...] || Augspurg / durch Haynrich Stayner / am v. tag || Decembris / des M.D.XXXXV. Jars. ||

2°; [6], LXXXVI Bl.; RS, TE, H.

Gött NSUB; Wf HAB.

DDL II,1 (1985) 1004 (114.3.1.01.02); VD16 (E 2431)

3. COLLOQUIA. || Gespräche deß || Hochgelerten vnd weyt= || berümpften Erasmi von Ro= || terodam /erstlich in Latein beschri || ben / nachmals dem gemeinē Mann / so deß || Lateins vnerfahren / zů güt verteütscht durch || Justum Alberti von Volckmarsen vnd || yetzt mit sonderm fleyß über= || sehen vnnd ge= || bessert. || Zů Franckfurt am Mayn / || M.D.LXI. ||

[Am Schluss:] Gedruckt zů Franckfurt am || Mayn / durch Weygand || Han vnnd Georg || Raben. ||

8°; 181 [1] Bl.; RS.

Boston PL; Col BM; Freib UB; Leipz UB; Rost UB; Wf HAB.

DDL II,1 (1985) 1004 (114.3.1.01.03); Berl SB (8°; Xf 6916 kriegsbedingt RGB Moskau); VD16 (E 2432).

Edition: –

Sekundärliteratur: Bezzel 1989, 61 Nr. 87; DDL II,1 (1985) 1003; Graf, Katrin 1998a, 238–250; 1998b, 259–273, hier bes. 268–270; Holeczek 1984, 148; Schnell 2002, 285–286 und pass.

Verfasser: Justus Alberti (in der 2. Vorrede Just von Volmarck), protestantisch; Lebensdaten unbekannt; lt. den Angaben in den Titeln und Vorreden aller Ausgaben stammt er aus Köln, wuchs in Volkmarsen auf, war Pfarrer in Weilburg / Lahn und von 1544 bis zu seinem Tode 1558 Pfarrer in Gladenbach in Hessen, wo er ab 1557 *Alters- und Schwachheitshalber die Pfarrei nicht mehr versehen konnte* (Hütterroth 1 (1966) 2). Von ihm ist eine weitere Übersetzung erhalten: *Eyn merckliche Predigt des heyligen Bischoffs Augustini an die Richter* [...], Marburg 1545 (VD16 (ZV 32073); DDL II,1 (1085) 1003–1004 (Füssel)).

Die anonym erschienene Übersetzung eines Kölner Juristen von drei Erasmus-Dialogen, die Alberti in seinen Vorreden nennt und deren Vorrede und Texte er in seinen Band aufgenommen hat, ist bisher ohne Nachweis geblieben.

Form: Sammlung von 15 Dialogen.

Vorlage: Erasmus von Rotterdam: *Colloquia familiaria*

Beiträger: –

Widmungsträger: Valentin Brühl, Kanzler und Rat des Landgrafen von Hessen

Vorrede: Es gibt drei Vorreden zu dem Band, die über die gängigen Bescheidenheitstopoi hinaus weitere Informationen enthalten:

1. Widmungsvorrede an Valentin Brühl (a2r–a4r): Alberti gibt an, sich schon länger umgesehen zu haben, ob sich ein des Lateins kundiger Christ der Arbeit unterzogen habe, die Gespräche des hoch gelehrten und weit berühmten Erasmus von Rotterdam ins Deutsche zu übertragen zum Nutzen des gemeinen, des Latein nicht kundigen Mannes. Denn auch wenn sie vor allem geschrieben wurden, um die Jugend zur richtigen lateinischen Sprache anzuleiten, während das unsaubere Küchenlatein selbst in den hohen Schulen überhandgenommen habe, so seien sie doch jungen und alten Menschen gleich nützlich zu einem ehrbaren und tugendhaften Leben. Mit Spott und Ernst verhandle Erasmus das Verhalten der Menschen, und da man aus Geschichten mehr lerne als aus der bloßen Lehre, habe er gehofft, dass ein der Rhetorik Kundiger diejenigen Gespräche, die der christlichen Gemeinde am nützlichsten sind, ins Deutsche übertragen würde. Bisher sei ihm nur die Arbeit eines Doktors des Kaiserlichen Rechts aus Köln bekannt, der vor Jahren drei der Gespräche übersetzt habe, die aber, wohl wegen der Macht der Klöster in Köln, nur einmal ohne Namensnennung gedruckt und daher nicht breiter bekannt geworden seien. Er selbst habe sich nicht zugetraut, die kunstvolle Rede der lateinischen Gespräche in ein ebenso kunstvolles Deutsch zu übertragen, da er rhetorisch nicht versiert sei. So habe er nur für sich, seinen Haushalt und für gute Freunde 12 der nützlichsten Gespräche in einfaches Deutsch übertragen. Dennoch wolle er sie nun publizieren und als Zeichen der Dankbarkeit dem Förderer des gemeinen Nutzens überreichen. Er habe die drei Gespräche des anonymen Übersetzers, der inzwischen verstorben sei, zusammen mit seiner Vorrede an den Anfang des Buches gesetzt. Nach Hinweisen für den ungeübten Leser folgt die Bitte, das Werk weiter zu verbreiten oder es bei Missfallen zurückzugeben. Datiert 22. August 1545.

2. Vorrede an den christlichen Leser (a4v–a5v): Vor etlichen Jahren habe ein ihm bekannter Doktor der Kaiserlichen Rechte und Liebhaber der Christlichen Wahrheit drei Gespräche aus den *Colloquia* des hochgelehrten Erasmus von Rotterdam ins

Deutsche übersetzt: Von den ungleichen Testamenten zweier Sterbender (*Funus*), von einer eheunwilligen Jungfrau (*Virgo Memsigamos*) und von einer Jungfrau, die aus dem Kloster geflohen ist, um ihr Leben zu retten (*Virgo Penitens*). In ihnen schildere Erasmus mit Witz und Ernst die heuchlerischen und betrügerischen Praktiken der Bettelmönche und Klöster, sich den Besitz gutgläubiger Menschen anzueignen, und die Missbräuche, Irrtümer und den Aberglauben derer, die sich christlich dünken. Damit wollte er die Kinder reines Latein lehren und die Älteren zu Vorsicht und Nachdenken mahnen. Es wäre ein Jammer, wenn dieser Schatz dem gemeinen Mann vorenthalten bliebe, nur weil er des Lateins unkundig sei. Er habe viele Jahre gewartet, ob nicht ein anderer die Übersetzung auf sich nehmen würde, aber bisher nichts dergleichen gefunden. Das habe ihn bewogen, selbst diese Arbeit zu übernehmen. Er habe sie mehrfach abgebrochen, aber letztlich doch zwölf Gespräche übersetzt, die zusammen mit den drei vorliegenden für den gemeinen Mann als Warnung und Mahnung besonders nützlich seien. Erasmus habe gewusst, dass Gespräche wie auch Historien viel angenehmer zu lesen und besser zu behalten seien als Lehrschriften. Darüber hinaus habe er diese Gespräche mit Scherzen und Späßen versehen, die das Lesen noch vergnüglicher machen, deshalb verlange dieses Buch eigentlich einen Dolmetsch, der die elegante Rede besser beherrsche als er selbst, der diese Kunst wohl liebe, aber nicht beherrsche. Die Wahrheit sei aber auch, dass kein Redner, wie geschickt auch immer, die Feinheiten in der deutschen Sprache würde ausdrücken können. Das verhindere die Armut unserer Muttersprache. Das Buch enthalte viele Sentenzen und Anspielungen, die nur der gebildete Leser verstehen werde. Alberti räumt ein, dass auch er manches übersehen haben könne, wenn sein Fleiß nachließ. Oft habe ihn die Arbeit überfordert, wie es wohl auch den Gelehrten so gehe. Trotzdem habe er es gewagt, einige der für den gemeinen Mann lehrreichsten Gespräche in ein einfaches, verständliches Deutsch zu übertragen. Gelehrte Menschen bedürfen dieser Arbeit nicht, sie haben das lateinische Buch und mit ihm das größere Vergnügen. Für spitzfindige Tadler habe er nicht übersetzt, sie mögen es besser machen.

3. Vorrede des anonymen Übersetzers der ersten drei Gespräche:

Der berühmte und gelehrte Erasmus von Rotterdam habe Fehler und falsches Verhalten in freundlichen Gesprächen aufgezeigt, ohne bestimmte Personen bloßzustellen, um diejenigen, die es angehe, wie Horaz in seinen Episteln zur Besserung zu bewegen. Er habe es nicht ertragen können, dass wir von falschen Lehrern mit Wort und Tat betrogen werden, und in zweien seiner Gespräche solche Gesellen beschrieben. Damit wollte er sie ermahnen, in sich zu gehen und ihre schändlichen Praktiken aufzugeben, das gemeine Volk aber aufklären, damit sich jeder davor schützen könne. Im ersten Gespräch habe er zwei unterschiedliche Arten, sich auf den Tod vorzubereiten, so trefflich ausgemalt, als verfolge man das ungleiche Abscheiden zweier Menschen: des einen, der sich auf seine Werke verlässt, und eines anderen, der auf die Barmherzigkeit Gottes hofft. Im ersten Fall zeige er die närrische Erwartung der Reichen, ihr Gepränge über den Tod hinaus bewahren zu können, und wie schändlich Ablasshändler diese Hoffnung

missbrauchen. Aber wer dürfe die Mächtigen und Reichen anklagen, wenn Mönche, die selbst vorgeben, für die Welt abgestorben zu sein, sie in ihren Lastern bestätigen. Zweifellos gebe es viele, die solche Praktiken meiden und lieber auf die Wohlfahrt der gemeinen Christen als auf ihren eigenen Nutzen sehen. Im zweiten Fall sei es tröstlich zu lesen oder zu hören, wie ein jeder Christ sich in seinem Sterben verhalten solle. Im 2. Gespräch zeige Erasmus, wie mit süßen Worten Knaben und Mädchen in die Klöster gelockt werden und ihnen eingeredet wird, es gebe nur in ihnen Hoffnung auf Gnade. So werde der Aberglaube von Kindern ausgenutzt zum eigenen Nutzen. Dem stellt Erasmus in der Figur des Eubulus den guten Ratgeber entgegen, der darüber belehrt, wie man sich, seine Familie und Freunde vor solchem Verhalten bewahren könne.

Aufbau: Der Band enthält 15 übersetzte Dialoge aus den *Colloquia familiaria* des Erasmus:

- I Funus: Die todte Leich.
- II Virgo misogynos: Die Junckfraw so einen widermüt oder abscheuen hat zum Eestandt.
- III Virgo Pœnitens: Die bereüwende Junckfraw / die sich ihrer Nonnerey bereüwet / vnd ain mißfallen darab trüg.
- IIII Exequiæ Seraphicę: Engelische begrebdnuß.
- V Ptochoplastj: Des reichen bettlers.
- VI De Votis Susceptis: Von gelübden / vermessiglichen oder fräuentlichen angenommenen.
- VII Peregrinatio religionis ergo: Bilgerfart vn̄ andacht willen.
- VI Inquisitio de fide: Erforschung des glaubens.
- IX Cyclops siue Euangeliphorus: Der Riese oder Euangelitrager.
- X Militaria, seu militaris confessio: Kriegers beicht / oder bekentnuß.
- XI Nauphragium: Schiffbruch
- XII Abbatis et Erudite: Eins Abts vnnd einer gelerten Frawen Person.
- XIII Vxor mempsigamos: Die Eefraw / die sich des Eestands beklagt.
- XIIII Proci & Puellæ: Eins Freyhers vnnd Junger dierne.
- XV Adolescentis & Scorti: Eins jungen Gesellen / vnnd gemainer Dierne / ain Christliche vn̄ Gotsfürchtige Bũlschafft

Der Band ist aufwändig gestaltet, jedem Dialog ist ein kleiner Holzschnitt vorangestellt, der Text beginnt mit einer Schmuckinitialie. Alberti führt in jeden Dialog mit einer vorangestellten *Sum oder ynnhalt* ein und begleitet die Lektüre mit Randglossen, die Autoritätenangaben, vor allem aber inhaltliche Hinweise und Merksätze enthalten.

Behandelt werden im Folgenden die Dialoge 13 (hier Nr. 4a) und 14 (hier Nr. 4b). Vgl. auch die frühere Übersetzung der beiden Dialoge durch einen anonymen Bearbeiter: hier Nr. 9a und Nr. 9b.